VBE

08–2020
Zeitschrift des
Verbandes Bildung und Erziehung
Rheinland-Pfalz
06.08.2020 / 71. Jahrgang

Rheinland-pfälzische Schule

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.
Damit Lehrer nicht sitzen bleiben.

Rückengesund in der Schule: Richtiges Sitzen und bewegte Pausen

- **Junger VBE: Tipps für das virtuelle Klassenzimmer**
- **Im Gespräch: der Virologe Prof. Dr. Bodo Plachter**

Inhalt

Leitartikel	3
Magazin	4
Aktuell	6
Thema	8
Im Gespräch ...	13
Wir gratulieren	17
Junger VBE	18
Seniorinnen und Senioren	19
In eigener Sache	20
Personalräte & Co.	22
Recht	23
Digitale Bildung	25
Infos & Technik	27
Literatur für Lehrer/-innen	29
Zum Schluss ...	30

IMPRESSUM

6. August 2020, 71. Jahrgang

Herausgeber: Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Rheinland-Pfalz, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz, Telefon: 06131-616422, Telefax: 616425, info@vbe-rp.de

Redaktion: Elisa Engert *ele* (Chefin vom Dienst), e.engert@vbe-rp.de, **Dr. Markus Bachen** *mb* (Veranstaltungen/Regionales), m.bachen@vbe-rp.de, **Frank Handstein** *fh* (Reportage/Recht), f.handstein@vbe-rp.de, **Marlies Kulpe** *mkl* (Bildungspolitik/Rubriken), m.kulpe@vbe-rp.de, **Johannes Müller** *jm* (Personalräte/Recht), j.mueller@vbe-rp.de, **Klaus Schmidt** *kfs* (Reportage/Berufspolitik/Zum Schluss), k.schmidt@vbe-rp.de

Verlag: VBE Bildungs-Service GmbH, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz

Fotos/Grafik: Fotostudio Roeder: Titel, 3, 4, 5, 8, 10, 11, 14, 15, 16, 20, 22, 23, 24, Reporter ohne Grenzen: 6, vzbv: 7, Avicenna Klinik: 12, Peter Pulkowski: 13, Liese Zimmermann: 19, Petra Hobrecht: 26, Herder Verlag: 29.

Die RpS erscheint zehnmal im Jahr. Für VBE-Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder bestellen beim Verlag zum Preis von 4,80 Euro vierteljährlich einschließlich Vermittlungsgebühren.

Redaktionsschluss: 24.08.2020 für Heft 9–2020

Den Inhalt namentlich gezeichneter Artikel verantworten deren Verfasser. Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

ISSN: 1869 3717

Die nächste RpS erscheint am 10. September 2020.

Editorial

Nor | ma | li | tät, die

Substantiv, feminin

Zurück zur Normalität, das wünschen wir uns in allen Lebensbereichen. Aber was bedeutet das eigentlich? Normalität? Was ist schon normal?

Folgt man dem Duden, so ist etwas normal, wenn es der Norm entspricht bzw. vorschriftsmäßig ist. Vorschriften gab es in den vergangenen Wochen und Monaten zur Genüge – bei Redaktionsschluss lag die inzwischen 10. Corona-Bekämpfungsverordnung vor. Beinahe täglich wird diese Landesverordnung den aktuellsten Kenntnissen und Fallzahlen angepasst, um mit neuen Regelungen und Vorschriften, Lockerungen und neuen alten Freiheiten zur Normalität zurückzukehren.

Aber wird es die jemals geben? Wird Post-Corona jemals so werden wie Prä-Corona? Oder sollten wir uns nicht eher die Frage stellen, wie wir mit der Zeit gehen und uns den Gegebenheiten anpassen? Ein Zurück ist ohnehin selten möglich – wenn Ihnen das Ei aus der Hand geflutscht ist, hilft schließlich auch nur noch Aufwischen.

Ganz so lapidar lässt sich Corona mit all seinen Auswirkungen natürlich nicht vom Tisch wischen. Jedoch haben wir die Chance, das Beste daraus zu machen, zu lernen und uns eine neue Normalität anzueignen – und uns den neuen Normen anzupassen und nach den neuen Vorschriften zu leben.

In dieser Ausgabe haben wir hilfreiche Tipps und Tricks zu den Themen Rückengesundheit sowie digitale Bildung für Sie zusammengestellt und mit einem Experten in Sachen Viren gesprochen. Auf dem Weg zur neuen Normalität nehmen wir Sie gerne an die Hand – im übertragenen Sinne natürlich. Denn mit Abstand gelingt uns immer noch die beste Bildung.

Ihre RpS-Redaktion

Digitales

Oder: Von der Langsamkeit einer Entwicklung ...

Eigentlich ein vollkommener Widerspruch: Erst führt man digitale Technik ein, um alle möglichen Prozesse zu beschleunigen. Dann stellt man fest, dass es ewig braucht und in der Form erst einmal nicht umsetzbar ist, bis man an der Stelle angelangt ist, dass digitale Technik das Gewünschte vollbringt. Nun wird deutlich, dass es eben nicht einfach nur so passiert – sondern vor allem viel Geld kostet und entsprechend geschultes Personal benötigt.

Bereits im Mai 2019 hat der VBE Rheinland-Pfalz in einer Pressekonferenz darauf hingewiesen, dass Digitalisierung eine Gemeinschaftsaufgabe ist. Sowohl die Schulen, die Schulträger, die Kreise und Kommunen, das Land als auch der Bund müssen eine Großinitiative auf die Beine stellen, damit wir endlich zu anderen Ländern aufschließen können. Die Forderung nach einer Vereinfachung der Beantragung der Bundesmittel aus dem Digitalpakt wurde seitens des Landes „dank“ Corona inzwischen berücksichtigt, sodass die Schulen und Träger die notwendigen Konzepte nachreichen können.

Viele Schulträger haben die bislang vorhandene Hardware häufig über ihre interne IT-Abteilung mitbetreut oder es fand sich eine technikaffine Lehrkraft, die sich **nebenbei** um alle anfallenden Aufgaben kümmerte – auch weit über den First-Level-Support hinaus. Hier muss nun zeitnah neues Personal vom Schulträger eingestellt werden, das all die neue Hardware in den Schulen, aber auch die unzähligen Leihgeräte für die Schülerinnen und Schüler, die uns seitens des Landes versprochen sind, in regelmäßigen Abständen wartet oder gar instand setzt.

Eigentlich sollte die Digitalisierung in ruhigem und überschaubarem Tempo übers Land getragen werden. Doch dann kam im März 2020 alles ganz anders. Über Nacht ist spätestens auch dem Letzten klar geworden, dass das hier angelegte Tempo so nicht weitergeführt werden kann. Es bedarf einer ganz anderen Anstrengung und die bisher angelegten Kontrollhürden müssen niedriger gesetzt werden oder ganz fallen.

Jahrelang mussten die Schulen eine Statistik führen, in der die vorhandene Technik bis zum letzten Rechner aufgeführt war. In Pandemiezeiten wird dann schnell danach gegriffen und es heißt plötzlich: Im Land stehen über 30.000 Geräte für Schülerinnen und Schüler zur Verfügung! Dass diese Geräte technisch zum Teil völlig überholt sind und die Wartung durch Lehrkräfte in dieser Zeit auf die Schnelle überhaupt nicht gewährleistet werden kann, ist von keiner Bedeutung.

Oliver Pick

Auch dass viele Kolleginnen und Kollegen jahrelang ihren privaten PC für die Vorbereitung von Unterricht und digitalem Lernen ohne irgendein Wort des Protestes dem schulischen und vor allem dienstlichen Interesse zur Verfügung stellen, wird nicht beachtet. Der VBE fordert schon seit Längerem die Ausstattung der Lehrkräfte mit Dienstgeräten – nicht zuletzt, um dem Datenschutz Rechnung zu tragen, sondern vor allem im Rahmen einer Gesamtstrategie, die sich durch das Land ziehen sollte. Vergleichbar etwa mit der Bereitstellung eines Videokonferenztools für alle, damit neue Formen des Unterrichtens wie Homeschooling erst möglich werden können. Auch der Ausbau der landesweiten Plattform Moodle für den Grundschulbereich ist ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Wieso gelingt also nicht auch die oft und laut geforderte Gesamtstrategie, die an einzelnen Schulen trotzdem noch den individuellen Bedürfnissen und Gegebenheiten angepasst werden kann?

Lehrkräfte, die sich digital fortbilden sollen, die digital unterrichten sollen, aber die Hardware selbst bereitstellen müssen? Das wäre ja vergleichbar mit dem Arzt, der sein Operationsbesteck selbst organisiert, oder dem Polizisten, der sich eine Waffe und eine schusssichere Weste selbst kauft, damit er seinen Dienst antreten kann.

Digitalisierung ist eine Gesamtaufgabe und auch eine Daueraufgabe, die Geld kostet! Das muss verstanden werden und die Entwicklungen der letzten Tage lassen hoffen, dass es sich mehr und mehr in den Köpfen festsetzt. Nordrhein-Westfalen hat kürzlich beschlossen, dass es auch seinen Lehrkräften die entsprechend notwendigen digitalen Endgeräte finanziert.

Der VBE fordert eine landesweite Digitalstrategie, in der auch alle Lehrkräfte mit Dienstgeräten ausgestattet werden sollten. Denn nur wer bei der Digitalisierung auf der Höhe der Zeit ist und sich entsprechend fortbildet, kann den neuen Herausforderungen der nächsten Jahre beruhigt entgegensehen. Es muss aber allen Beteiligten klar sein, dass an die Folgetechnik gedacht werden muss. Es geht nicht nur um das Hier und Jetzt. Wir setzen uns für eine zielgerichtete und sinnvolle Digitalisierung ein – mit BISS!

Oliver Pick
stellv. Landesvorsitzender

Schulen können Laptops ausleihen – Karliczek macht Weg frei

Für den Unterricht daheim in der Corona-Pandemie können Schulen künftig Laptops und Tablets verleihen. Mit ihrer Unterschrift unter der entsprechenden Vereinbarung zwischen Bund und Ländern machte Bundesbildungsministerin Anja Karliczek (CDU) im Juli den Weg dafür frei. „Gute Bildung muss auch in herausfordernden Zeiten selbstverständlich sein“, erklärte Karliczek (CDU). „Bildungsbiografien sollen durch die Pandemie keine Brüche bekommen.“

Ende April hatte die große Koalition beschlossen, Schulen wegen der Pandemie 500 Millionen Euro für die Anschaffung von Laptops und Computern zur Verfügung zu stellen. Nun müssen die Länder noch Regelungen für die Beschaffung der Geräte erlassen. Zwar wollten alle, dass die Schulen nach den Sommerferien zum Präsenzunterricht zurückkehren können, sagte Karliczek. „Zugleich müssen wir sicherstellen, dass digitaler Unterricht für alle Kinder und Jugendlichen auch zu Hause möglich ist.“

Die Präsidentin der Kultusministerkonferenz und rheinland-pfälzische Bildungsministerin Stefanie Hubig (SPD) sagte, die neue Vereinbarung erleichtere die Teilhabe von Schülerinnen und Schülern insbesondere aus sozial benachteiligten Haushalten am digitalen Unterricht. „Das ist nicht nur in der aktuellen von der Corona-Epidemie geprägten Situation eine sehr positive Entwicklung, sondern auch für die Bildung in der digitalen Welt allgemein.“

Margit Stumpp, Sprecherin für Bildungspolitik der Grünen-Fraktion, findet es richtig, mithilfe von etwa Computern und Laptops zunehmender Bildungsungerechtigkeit zu begegnen. Die Geräteausstattung könne aber nur ein erster Schritt sein. Alle Schulen brauchten unabhängig von der Pandemie unter anderem endlich eine digitale Grundausstattung, „also ein technisches, organisatorisches und pädagogisches Fundament“.

dpa/RED

Geringer oder kein Schulabschluss erhöht Risiko für Hartz IV

Junge Leute mit geringem oder keinem Schulabschluss haben nach einer aktuellen Studie ein höheres Risiko, längere Zeit Hartz IV zu beziehen. Ob ihre Eltern bereits auf Arbeitslosengeld II angewiesen gewesen seien, spiele eine geringere Rolle, hieß es in der im Juli veröffentlichten Untersuchung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg. Dafür haben die Forscherinnen die Entwicklung von rund 10 000 jungen Menschen bis 21 Jahre über sechseinhalb Jahre beobachtet, die 2008 höchstens einen Realschulabschluss erlangt und in dem Jahr eine Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit in Anspruch genommen hatten. Nach der Analyse war die Mehrheit in dem Zeitraum nie auf Arbeitslosengeld II angewiesen. 28 Prozent bezogen aber mindestens einen Monat lang Hartz IV, der Mittelwert lag bei 23 Monaten.

„Hier handelt es sich nicht nur um junge Menschen, die bereits im Haushalt ihrer Eltern Arbeitslosengeld II bezogen haben. Das Hauptrisiko liegt vielmehr darin, dass sie keinen oder nur einen niedrigen Schulabschluss erreichen“, teilten die Studienautorinnen Juliane Achatz und Brigitte Schels mit. Doch gerade wenn diese Schulabgänger nicht aus Hartz-IV-Familien stammten, seien sie schwer erreichbar. Deshalb empfehlen die Autorinnen eine enge Zusammenarbeit von Arbeitsagenturen, Jobcentern, Schulen und Jugendhilfe.

Die Autorinnen wiesen aber auch darauf hin, dass die Daten der Berufsberatung nicht repräsentativ für alle Schulabgänger in Deutschland, sondern nur eine gute Annäherung seien. Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss und junge Arbeitslosengeld-II-Bezieher seien in der Studie leicht überrepräsentiert.

dpa/RED

Kein Abstand in der Klasse mehr – neue Normalität nach den Ferien

Das neue Schuljahr bringt Kindern und Jugendlichen in Corona-Zeiten ein Stück Normalität zurück. Am 17. August soll der Regelbetrieb wiederaufgenommen werden. Das wirft bei Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern und den Lehrkräften viele Fragen auf. Antworten gaben das Bildungsministerium und Professoren der Universitätsmedizin Mainz.

Ist das nicht viel zu riskant, wenn 30 junge Menschen in einer Klasse zusammensitzen?
In Abstimmung mit Medizinern und Hygiene-Experten hat sich nach Angaben von Bildungsministerin Stefanie Hubig (SPD) gezeigt, dass angesichts der seit Wochen niedrigen Infektionszahlen die Klassengemeinschaft wieder in ihren gewohnten Räumen zusammenkommen kann. Dafür gilt eine Ausnahme vom Abstandsgebot. „Aber dafür brauchen wir auch Disziplin“, sagte Hubig. Auf Körperkontakte, Umarmungen und Händeschütteln muss weiter verzichtet werden. Das Abstandsgebot gilt auch weiterhin außerhalb der Klassenräume.

Wird die Ausnahme von der Abstandsregel nicht dazu führen, dass sich die Schülerinnen und Schüler auch außerhalb des Klassenraums nicht mehr daran halten?
„Das wird eine Aufgabe für uns alle sein“, antwortet die Ministerin. In den Schulen sollen die im neuen Hygieneplan vorgeschriebenen Hygiene-Beauftragten darauf achten, dass sich die Kinder und Jugendlichen an die außerhalb der Klasse geltenden Bestimmungen halten. So schwer es auch fällt: „Auf Körperkontakte, Umarmungen und Händeschütteln ist zu verzichten.“

Wie will der neue Hygieneplan das Infektionsrisiko gering halten?
An erster Stelle steht die persönliche Hygiene mit gründlichem Händewaschen, Husten- und Niesetikette, Mund-Nasen-Schutz in Fluren, Gängen und Treppenhäusern oder beim Einkauf im Schulkiosk. Ebenso wichtig ist die Raumhygiene mit Stoßlüftungen über mehrere Minuten hinweg. Sie habe in einer Schaltkonferenz mit den Schulträgern deutlich gemacht, sagte Hubig, „dass es wichtig ist, dass die Schulen funktionierende Fenster haben, die nicht nur gekippt, sondern weit aufgemacht werden können“. Dritter Punkt ist die Hygiene im Sanitärbereich – mit ausreichend Seife, Einmalhandtüchern und täglicher Reinigung. In jeder Schule soll es Hygiene-Beauftragte geben, die dies sicherstellen.

Wie wird der Schulbetrieb aussehen, wenn mit der ersten Erkältungswelle die Angst vor Corona-Infektionen wächst?
Niemand mit Schnupfen, Husten, Fieber oder Halsschmerzen darf die Schule betreten, heißt es im Hygieneplan. „Bei Auftreten von Symptomen während der Unterrichtszeit sind die betreffenden Schülerinnen und Schüler zu isolieren und die Eltern zu informieren.“ Wolfgang Kohnen von der Abteilung für Hygiene und Infektionsprävention der Universitätsmedizin Mainz hofft, dass die zunehmende Beachtung der Hygiene-Regeln dazu führen wird, „dass wir diese großen Norovirus- Ausbrüche oder Influenza weniger sehen werden“.

Tragen Kinder und Jugendliche nicht in besonderem Maße zur Verbreitung der Pandemie bei?
Nein. „Nach heutigem Wissensstand sind Kinder keine Superspreader“, sagt der Direktor des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin an der Universitätsmedizin Mainz, Fred Zepp. „Sie bekommen das Virus eher von den Älteren.“ Kinder seien eher weniger infektiös als Erwachsene und litten seltener unter einem schweren Krankheitsverlauf von Covid-19 mit einer schweren Lungenentzündung. „Je älter die Jugendlichen werden, desto ähnlicher wird die Viruslast der von Erwachsenen“, fügt der Mainzer Virologe Bodo Plachter hinzu.

Was geschieht, wenn krankheitsbedingt nicht genügend Lehrkräfte für den Regelbetrieb zur Verfügung stehen?
Zurzeit stehen nach Angaben von Bildungsministerin Hubig 13 Prozent der Lehrkräfte nicht zur Verfügung. Sie gehe davon aus, dass dieser Anteil zu Beginn des Schuljahres geringer sei. „Und wir kümmern uns mit Hochdruck darum, dass wir den Vertretungsbedarf abdecken.“

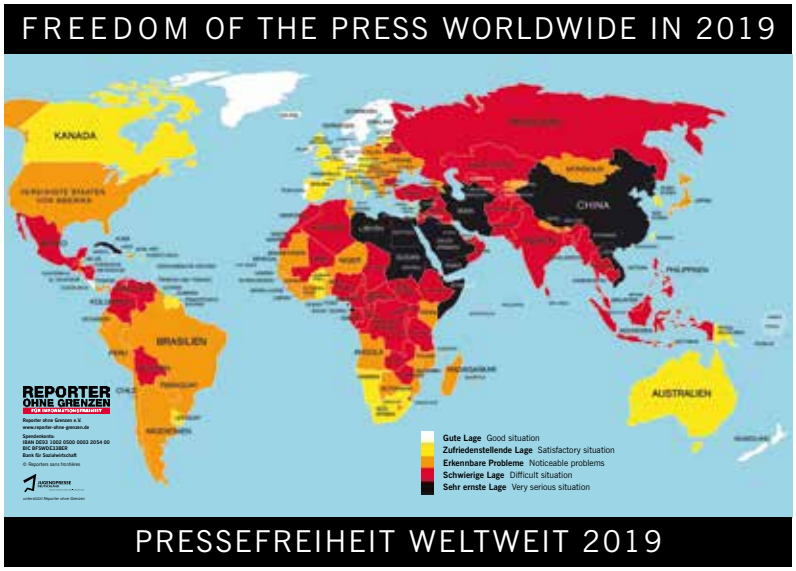
Kann die Corona-Warn-App einen Beitrag zum Gesundheitsschutz an den Schulen leisten?
„Die Nutzung der App soll allen am Schulleben Beteiligten ausdrücklich empfohlen werden“, heißt es im Hygieneplan. Einen Konflikt zur Einschränkung der Handy-Nutzung durch Schüler sollte es nicht geben. „Man kann ein Handy auch in der Tasche haben“, sagt die Bildungsministerin. „Es muss nicht eingeschaltet auf dem Tisch liegen zum Daddeln.“

Die Abstandsregel ist doch in der Landesverordnung vorgeschrieben, wieso können Schulen jetzt eine Ausnahme machen?
Zur juristischen Absicherung der Ausnahme wird die Corona-Bekämpfungsverordnung entsprechend geändert.

dpa/RED

Pressefreiheit? Was ist das? – Die Weltkarte von ROG gibt Einblicke

Medienkompetenz, ein verantwortlicher Umgang mit sozialen Medien, Pressefreiheit. Drei Themen, die jede Lehrkraft, jede Schülerin, jeden Schüler beinahe täglich beschäftigen und die mit der zunehmenden Digitalisierung aller Lebensbereiche immer wichtiger werden. Die Organisation Reporter ohne Grenzen hat hierzu jetzt eine „Junge Weltkarte“ entwickelt, die genau diese Punkte aufgreift und Interessierten einen Handlungsfaden an die Hand gibt, um diese Fragestellungen im Unterricht an aktuellen Beispielen zu erörtern.



Was sind die Grundlagen für eine funktionierende Öffentlichkeit? Wie lässt sich in autoritären Regimen staatliche Zensur umgehen? Und was verbirgt sich hinter dem Begriff „Informationsintermediäre“? Dies sind nur drei Fragen, die das ansprechend gestaltete Poster zur Diskussion stellt.

Auf der Vorderseite ist die aktuelle Weltkarte der Pressefreiheit abgebildet, die auf einen Blick einen Überblick darüber gibt, wie es weltweit um die Pressefreiheit bestellt ist. Die Rückseite bietet neben Informationen zu den angesprochenen Themenfeldern auch Vorschläge für eine weitergehende Beschäftigung mit dem Komplex Presse- und Informationsfreiheit: Spiele, Grundlagentexte und die vollständige Rangliste der Pressefreiheit.

Begleitend zur „Jungen Weltkarte der Pressefreiheit“ hat Reporter ohne Grenzen auf seiner Homepage ausführliches Zusatzmaterial und Sekundärquellen für Lehrkräfte zusammengetragen. Die Karte kann dort ab sofort kostenlos im Klassensatz bei der Organisation unter www.reporter-ohne-grenzen.de/jugend bestellt werden, es fallen lediglich Portokosten an.

RSF REPORTER OHNE GRENZEN

Reporter ohne Grenzen

Jetzt als Verbraucherschule bewerben

Auszeichnung für Engagement in der Verbraucherbildung in neue Runde gestartet

Klug mit Geld umgehen, gesund leben, klimafreundlich handeln und sicher durch die digitale Welt navigieren: Diese Alltagskompetenzen zu vermitteln, das haben sich die aktuell 57 Verbraucherschulen aus 13 Bundesländern auf die Fahnen geschrieben. Sie wurden für ihr Engagement im Schuljahr 2018/2019 vom Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) ausgezeichnet.

Nun geht die Auszeichnung „Verbraucherschule“ in eine neue Runde: Alle allgemein- und berufsbildenden Schulen, die sich für Verbraucherbildung starkmachen, können sich bis zum 31. Oktober 2020 bewerben. Auch wenn Aktivitäten aufgrund der Corona-Krise noch nicht vollständig beendet werden konnten, ist eine Bewerbung möglich.

Auszeichnung in drei Kategorien

Und so geht's: Im ersten Schritt müssen sich interessierte Schulen, die Verbraucherbildung im Schulalltag umsetzen, im Netzwerk Verbraucherschule anmelden. Die Bewerbungsunterlagen werden dann zur Verfügung gestellt.

Je nachdem, wie viele Maßnahmen eine Schule für das Schuljahr 2019/2020 nachweislich in Unterricht und Schulalltag integrieren konnte, kann sie sich für die Auszeichnung in der Kategorie Bronze, Silber oder Gold bewerben. Voraussetzung für eine Auszeichnung in Bronze ist mindestens eine Maßnahme mit einem besonderen Bezug zum Umwelt- und Ressourcenschutz. Für die Ehrung in Silber und Gold sind auf jeden Fall Aktivitäten in allen vier Handlungsfeldern der Verbraucherbildung notwendig. Das sind:

- Nachhaltiger Konsum und Globalisierung,
- Finanzen und Verbraucherrecht,
- Medien und Information und
- Ernährung und Gesundheit.

Wie Verbraucherbildung im Schulalltag aussehen kann, zeigen die bereits ausgezeichneten Verbraucherschulen: Sie betreiben einen gesunden Schülerkiosk, bilden Schülerinnen und Schüler zu Medienscouts aus, bieten Reparatur-Workshops an oder veranstalten Workshops zu Geldfragen. Viele der ausgezeichneten Schulen arbeiten hierbei auch mit den Verbraucherzentralen vor Ort zusammen, die Expertise, Beratung und Workshops anbieten.

Verbraucherbildung macht fit für den Alltag

Für Bundesverbraucherschutzministerin Christine Lambrecht, Schirmherrin des Projekts Verbraucherschule, tragen Aktivitäten wie diese dazu bei, die Schülerinnen und Schüler fit für den Alltag zu machen: „Kinder und Jugendliche verfügen über eine stetig wachsende Kaufkraft. Sie werden von Unternehmen zunehmend als relevante Zielgruppe angesprochen und umworben. Die Auszeichnung zur Verbraucherschule unterstützt Schulen, die sich im Bereich Verbraucherbildung engagieren. Dadurch werden Schülerinnen und Schüler in ihrer bewussten und differenzierten Urteilsbildung bei Konsumentscheidungen gestärkt."

Fortbildungen für Lehrkräfte

Das Projekt „Verbraucherschule", das vom Umweltbundesamt und vom Bundesumweltministerium sowie von der Deutschen Stiftung Verbraucherschutz gefördert wird, bietet Schulen neben der Auszeichnung als Verbraucherschule weitere Unterstützung an. So können Lehrerinnen und Lehrer etwa kostenlose Online-Fortbildungen wahrnehmen, zum Beispiel zu Fragen der Verbraucherbildung an Schulen allgemein oder auch zu konkreten Verbraucherthemen wie: Lebensmittelabfälle reduzieren, sicher im Internet oder die erste eigene Wohnung. Die Online-Fortbildungen stehen allen Lehrkräften der Schulen aus dem Netzwerk Verbraucherschule offen, eine Teilnahmebescheinigung kann ausgestellt werden.

Anmeldung im Netzwerk Verbraucherschule und alle Informationen rund um die Auszeichnung und die Online-Fortbildungen finden Sie unter www.verbraucherschule.de

Fragen beantwortet die Projektkoordinatorin Anne de Vries unter verbraucherschule@vzbv.de oder Telefon: 030-25 800 134.

VBE Bund/vzbz

In memoriam

Klaus Graf
Konrektor a. D.
Auf dem Wasem 3
55471 Reich
geb. 02.09.1933
† 07.06.2020

Inge Gauggel-Egyptien
Lehrerin a. D.
Pfarrer-Kraus-Str. 24 c
56077 Koblenz-Arenberg
geb. 26.11.1946
† 02.06.2020

Wir werden unseren verstorbenen Mitgliedern ein ehrendes Andenken bewahren.

Rückengesund in der Schule

Lehrer und Schüler können durch richtiges Sitzen, bewegte Pausen und sportliche Freizeitaktivitäten Verspannungen und Schmerzen vorbeugen

Nachdem das vergangene Schulhalbjahr für Schüler und Lehrer gleichermaßen eine Herausforderung darstellte, galt es in den Sommerferien erst einmal, Abstand zu gewinnen, die freie Zeit zu genießen und sich anschließend auf das nächste Schuljahr vorzubereiten. Auch die kommende Zeit wird vermutlich wegen der Corona-Krise neue Anforderungen mit sich bringen, beispielsweise spielen die Themen Homeoffice und Homelearning auch weiterhin eine Rolle. Doch manches ändert sich nie – wie die von vielen Kindern mit Spannung erwartete Einschulung, mit der ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Oder das Lernen und Vorbereiten am Schreibtisch. Mit dem Schulstart verändert sich nämlich auch wieder das Bewegungsverhalten von Kindern und Lehrern – sie verbringen mehr Zeit im Sitzen, wodurch auch die Rücken- und Halsmuskulatur vermehrt beansprucht wird.

Schulstart ohne Last

Nach der Einschulung ändert sich häufig der Alltag für Erstklässler. Neben Spielen und Toben gehören fortan auch Lesen, Schreiben und Rechnen zu einem herkömmlichen Wochentag, oft ist auch der Schulweg lang. Deshalb sollten Eltern und Lehrer darauf achten, dass die Kinder keine zu schweren oder fasch eingestellten Schulranzen tragen. Viele Schüler tendieren dazu, den Tornister locker über eine Schulter zu hängen. Dies belastet den Rücken jedoch einseitig und führt auf lange Sicht zu Fehlhaltungen und Verspannungen. Um diese zu vermeiden, sollte die Oberkante des Ranzens bei festgezogenen Riemen waagerecht an den Schulterblättern anliegen. Auch unnötiges Gewicht belastet die Wirbelsäule der Kinder – dies gilt aber auch für Erwachsene. Prinzipiell sollte das Gewicht nicht 10 bis 12 Prozent des Körpergewichts übersteigen. Bücher von nicht unterrichteten Fächern gehören an den jeweiligen Tagen beispielsweise nicht in die Tasche. Lässt es sich jedoch nicht vermeiden, schwere Gegenstände zur Schule zu transportieren, empfiehlt es sich, diese dicht am Rücken unterzubringen und das Gewicht zu den Seiten hin gleichmäßig zu verteilen. Abhilfe schaffen beispielsweise Schulranzen mit integrierten Rollen, die man hinter sich herziehen kann. Schließfächer, in denen Schüler und Lehrer ihre Unterrichtsmaterialien lagern können, bieten ebenfalls eine Möglichkeit, schwere Schulranzen und Taschen zu vermeiden.

Durch rückenschonendes Sitzen die Wirbelsäule entlasten

In der Schule lässt sich langes Sitzen nicht vermeiden. Vor allem die sogenannte Schildkrötenhaltung, runder Rücken und herausgerückter Hals, sollte jedoch vermieden werden. Als beste Grundposition gilt die aufrechte Sitzhaltung. So lassen sich die durch die Schwerkraft wirkenden Kräfte auf die Muskulatur möglichst klein halten. Außerdem behält die Wirbelsäule ihre natürliche Doppel-S-Form und wird gleichmäßig belastet. Zudem wird die Rückenmuskulatur beansprucht und gekräftigt. Neben einer aufrechten Position ist es jedoch auch ratsam, die Sitzposition öfter zu wechseln, damit die Wirbelsäule in Bewegung bleibt. Schüler sollten den Kopf also ruhig auch einmal mit der Hand abstützen, mit den Füßen auf den Boden unter dem Tisch tippen oder sich an den Stuhl lehnen dürfen – Hauptsache, die Wirbelsäule bleibt in Bewegung. Doch auch nach der Schule verbringen Schüler und Lehrer häufig noch mehr Zeit im Sitzen, beispielsweise um Hausaufgaben zu machen, zu lernen, Klassenarbeiten oder den Unterricht vorzubereiten. Um dabei Verspannungen zu vermeiden, liegen am Schreibtisch die Arme in der idealen Position in einem 90-Grad-Winkel auf dem Tisch auf, sodass sich zum Beispiel Maus und Tastatur bequem erreichen lassen. Ober- und Unterschenkel bilden ebenfalls einen rechten Winkel und die Füße stehen flach auf dem Boden. Menschen mit kurzen Beinen können eine Fußbank unter dem Schreibtisch platzieren, um rückengesund zu sitzen. Auch Kleinigkeiten, wie darauf zu achten, etwa 50 bis 80 Zentimeter vom Monitor entfernt zu sitzen, die Tastatur nahe am Körper zu platzieren oder ein Gelkissen für die Maus zu verwenden, senken das Risiko für Rücken- und Nackenbeschwerden. Eine weitere Alternative, um möglichst rückenschonend zu sitzen, bietet das Keilkissen. Durch die Erhöhung der Sitzfläche und seine schräg abfallende Form lässt es das Becken nach vorn kippen und erzeugt dadurch eine gerade Haltung. Die Rückenmuskeln stabilisieren infolgedessen die Wirbel in einer gesunden Position.

Zusätzlicher Tipp für Lehrer: Es gibt auch eine optimale Stehposition, sodass auch bei längerem Stillstehen vor der Tafel der Rücken geschont wird. Die optimale Grundposition im Stehen zeichnet sich dadurch aus, dass die Wirbelsäule aufrecht und in ihrer natürlichen Doppel-S-Schwingung bleibt. Dafür sollte das Brustbein angehoben, der Kopf entspannt und aufrecht gehalten und es sollten die Bauch- und Gesäßmuskeln leicht angespannt werden, um ein Hohlkreuz zu vermeiden. Gleichzeitig empfiehlt es sich, das Becken leicht aufzurichten, die Knie etwas zu beugen – also nicht durchzustrecken – und die Füße hüftbreit auseinanderzustellen. Doch selbst diese Haltung ermüdet die Muskulatur nach einiger Zeit und die statische Belastung führt dann zu Rückenschmerzen. Wie beim Sitzen gilt es auch im Stehen, in Bewegung zu bleiben und die Haltung öfter zu ändern.

Bewegte Pause – bewegte Freizeit

Sitzen beansprucht die Wirbelsäule und die Rückenmuskulatur stärker als Gehen oder Stehen. Zahlreiche Experten raten deshalb allen Menschen, die sich in ihrem Alltag nicht viel bewegen, höchstens 60 Prozent des Tages im Sitzen zu verbringen. Die restlichen 40 Prozent sollten sich auf stehende Tätigkeiten oder solche in Bewegung verteilen. Beispielsweise lässt sich der Schulweg mit dem Fahrrad oder zu Fuß absolvieren. Pausen gilt es außerdem unbedingt dafür zu nutzen, sich die Beine zu vertreten, die Muskeln zu lockern und den Rücken zu strecken – und das am besten auf dem Pausenhof an der frischen Luft. Bereits ein paar Minuten Bewegung im Freien regen Kreislauf, Stoffwechsel und Durchblutung an. Die Intensität spielt hierbei nur eine untergeordnete Rolle. Auch an freien Nachmittagen oder am Wochenende empfiehlt es sich, auf eine aktive Freizeitgestaltung zu achten. Bei jüngeren Kindern können Eltern beispielsweise gemeinsame

sportliche Aktivitäten planen – sei es der Ausflug in die Schwimm- oder Kletterhalle oder die Radtour am Wochenende. Auch die Anmeldung in einem Sportverein hilft, das Bewegungspensum des Nachwuchses zu erhöhen. Doch auch kleine spielerische Übungen lassen sich leicht in den Familienalltag integrieren. Beim „Äpfelpflücken“ dehnen Kinder und Erwachsene beispielsweise ihren Rücken, wodurch sich die Muskulatur lockert. Dafür einfach abwechselnd mit der linken und rechten Hand jeweils zwanzig imaginär am Baum hängende Äpfel pflücken und bei jedem Mal versuchen, etwas höher zu gelangen.

Sind bereits Verspannungen und Rückenschmerzen vorhanden – durch zu wenig oder einseitige Bewegung –, sollten Betroffene keine Schonhaltung einnehmen und sich nicht noch weniger bewegen. Daraufhin nimmt die Verspannung nämlich zu, was zu Muskelschwäche und im Laufe der Zeit zu chronischen Rückenschmerzen führen kann. Durch eine Behandlung mit Wärme und das Lockern sowie Stärken der Muskulatur mithilfe verschiedener Übungen sollten sich Verspannungen nach zwei bis drei Tagen jedoch wieder von selbst lösen. Um solche Beschwerden von Anfang an zu vermeiden, empfiehlt es sich, nicht nur gezielte Übungen zur Stärkung der Rücken-, sondern auch der Bauchmuskulatur durchzuführen, denn gestärkte Bauchmuskeln entlasten die Wirbelsäule und verhindern ein Hohlkreuz. Dafür braucht es jedoch nicht immer ein stundenlanges Work-out. Auch unterwegs im Park, im Büro oder zu Hause können schon kleine Übungen die Rumpfmuskulatur stärken. Zum Beispiel kann jeder morgens noch vor dem Aufstehen etwas für seine Rückengesundheit tun. Dafür auf dem Rücken liegend die Beine zur Körpermitte ziehen, die Arme legen sich leicht darum. Dann sanft vor- und zurück- beziehungsweise nach rechts und links pendeln. In jede Richtung etwa 15 Mal pendeln. Das mobilisiert die Wirbelsäule und man startet gestärkt in den Tag. Durch eine andere leichte Übung lässt sich der Brustkorb mobilisieren: Einfach eine gerade Körperhaltung einnehmen, den Blick nach vorn richten, die Hände in die Hüfte stemmen und die Brust nach vorn strecken. Dabei bildet der Rücken ein leichtes Hohlkreuz. Anschließend den Rücken krümmen und die Schultern nach vorn ziehen, sodass eine Beugung entsteht. Der Blick ist dabei gesenkt. Beim Aufrichten ein- und beim Beugen ausatmen. Das stärkt die Brustmuskulatur und dehnt gleichzeitig die Rückenmuskeln. Die Bewegungsabläufe dreimal für je 30 Sekunden durchführen.

Rückengesund im Homeoffice und beim Homelearning

Um die Verbreitung des Coronavirus zu verlangsamen, ordneten die Landesregierungen Anfang des Jahres Ausgangssperren an oder schränkten das öffentliche Leben auf andere Weise ein. Plötzlich waren Schwimmbäder oder Spielplätze geschlossen, es fanden keine Trainingseinheiten in Sportvereinen mehr statt und viele Unternehmen ordneten für ihre Mitarbeiter Homeoffice an. Auch die Schulen wurden geschlossen. Die meisten der

Einrichtungen sind nun wieder geöffnet und nach den Sommerferien wird ein weitgehend normaler Unterrichtsbetrieb angestrebt. Doch auch wenn dies gelingt, erfordern lokale Neuausbrüche oder eine bundesweite zweite Welle möglicherweise erneute Schulschließungen oder gestaffelten Präsenzunterricht. Homeoffice und Homelearning bleiben also auch nach den Sommerferien im Fokus. Lernen und Lehren findet dann wieder vermehrt in den eigenen vier Wänden statt – also am eigenen Schreibtisch, aber vielleicht auch am Küchentisch oder auf dem Sofa. Laptops, Tablets und Smartphones bieten heutzutage die Möglichkeit, überall zu arbeiten und Übungen zu erledigen. Dabei sollten Schüler und Lehrer jedoch bedenken, dass das andauernde Herabschauen auf diese digitalen Geräte zu einem sogenannten „Tech-Neck“ oder auch „Handy-Nacken“ und somit zu Nacken- und Rückenschmerzen führen kann. Wer nämlich auf sein Tablet oder Handy herunterblickt, senkt den Kopf um etwa 45 Grad. Schon bei normaler Kopfhaltung muss die Halswirbelsäule die Last von vier bis sechs Kilogramm bewältigen – so viel wiegt im Durchschnitt der Kopf eines Menschen. Je weiter der Kopf jedoch nach vorne geneigt wird, umso größer ist die Belastung für den Nacken. Bei 15 Grad Neigung wirken schon circa 12 Kilogramm zusätzlich auf die Wirbelsäule, bei 45 Grad sind es über 20 Kilogramm – mehr als das Gewicht einer Wasserkiste. Sieben Wirbelkörper, Muskeln und Nerven, aus denen der Nacken besteht, verbinden den Schädel mit der Wirbelsäule und sorgen eigentlich für Beweglichkeit. In der Handyposition befinden sich die kleinen Gelenke zwischen den Wirbelkörpern jedoch in einer Endposition und die Gelenkkapseln sowie Bänder sind ständig gedehnt, die Muskulatur steht unter Anspannung. Ist die Muskulatur der Halswirbelsäule schlecht trainiert, ermüdet und verkrampft sie deshalb nach einiger Zeit – und beginnt zu schmerzen. Häufig nehmen Betroffene dann eine Schonhaltung ein, bewegen ihren Hals nur noch eingeschränkt und leiden unter einem steifen Hals. Dieser führt meist zu Schmerzen im Schulter-Nacken-Bereich. Oft zählen auch begleitende Kopfschmerzen zu den Beschwerden. Deshalb gilt es, die eigene Haltung im Homeoffice und beim Homelearning ständig zu überprüfen. Bei der Verwendung mobiler Geräte oder beim Arbeiten am Schreibtisch sollte sich der Bildschirm auf Augenhöhe befinden und es sollten lieber die Augen als der Kopf gesenkt werden. Viele Menschen unterschätzen auch, dass schon kurze, aber regelmäßige Nackenübungen die Muskulatur stärken. Kleine Einheiten – zum Beispiel den Kopf von links nach rechts bewegen oder kurz die Schultern zu den Ohren hochziehen und wieder lockerlassen – lassen sich leicht in den Alltag integrieren.

Auch in den Ferien gilt: an den eigenen Rücken denken

Nach jedem Schulstart stehen zeitnah die nächsten Ferien an. Auch in der freien Zeit lassen sich durch kleine Tricks Verspannungen und Rückenschmerzen vermeiden. Liegt der Urlaubsort beispielsweise einige Stunden entfernt, empfehlen sich schon während der Anreise per Auto, Bahn oder Flugzeug kleine Bewegungseinheiten. Um die Wirbelsäule zu entlasten und den Rücken zu schonen, sollten Reisende nicht zu lange in einer statischen Haltung verweilen, sondern zwischendurch aufstehen oder regelmäßige Pausen einlegen. Autofahrer kön-

nen sich die Beine beispielsweise auf einem Rasthof vertreten. Wer mit der Bahn oder einem Flugzeug reist, sollte spätestens alle zwei Stunden den Platz verlassen. Bei einer langen Autofahrt gilt es außerdem, den Sitz richtig einzustellen. Die Rückenlehne sollte etwa 20 Grad nach hinten geneigt sein, die Mitte der Kopfstütze sich etwa auf Augenhöhe befinden und die Oberschenkel liegen locker auf der Sitzfläche, die kurz vor der Kniekehle endet – so wird die Blutzirkulation in den Beinen nicht behindert. Während längerer Fahrten regelmäßig etwas zu trinken polstert außerdem die Bandscheiben, fördert die Durchblutung, verhindert Kopfschmerzen und sorgt für Abwechslung in der Körperhaltung. Zudem lassen sich meist auch sportliche Aktivitäten in den Ferienalltag integrieren. Dabei fördern einige Sportarten die Rückengesundheit mehr als andere: Beim Tauchen und Schwimmen verringert sich das eigene Körpergewicht, sodass es die Wirbelsäule nicht so stark belastet. Nordic Walking oder Wandern regt durch gleichmäßige, sanfte Bewegungen im Becken- und Lendenbereich den Flüssigkeitsaustausch der Bandscheiben an – dadurch bleiben sie fest und elastisch. Hier sollten Sportler jedoch auf das richtige Schuhwerk achten. Flipflops eignen sich zwar für den kurzen Gang zum Strand, jedoch nicht für lange Spaziergänge, denn Schuhe mit einer dünnen Sohle federn Stöße und Stauchungen beim Laufen nicht ausreichend ab. Die Folge: Die Bewegung belastet Wirbelsäule und Gelenke und verursacht Rückenschmerzen. Viele planen in den Ferien auch Fahrradtoren. Bei der Radauswahl sollte man sich an der eigenen Körpergröße und Schrittlänge orientieren und auf einen hohen Lenker achten, denn eine dauerhaft vorgebeugte Haltung, wie beispielsweise bei einem Rennrad, führt zu Verspannungen und Rückenbeschwerden.

Weitere Informationen unter www.avicenna-klinik.de.

Dr. Munther Sabarini
Neurochirurg und Gründer der Avicenna Klinik in Berlin

Im Jahr 2001 gründete Neurochirurg Dr. Munther Sabarini die Avicenna Klinik, eine international anerkannte Klinik für Wirbelsäulenchirurgie. Heute ist die Klinik auf die Bereiche Wirbelsäulen- und Gelenkchirurgie spezialisiert. Zusammen mit den Fachgebieten Neurochirurgie mit Schwerpunkt Wirbelsäulenchirurgie sowie Orthopädie mit Schwerpunkt Gelenkchirurgie, aber auch Radiologie, Physiotherapie und Anästhesie bildet das Leistungsspektrum ein ganzheitliches Konzept. Patienten aus aller Welt erhalten in der Klinik mit internationalem Anspruch individuelle Beratung sowie Betreuung und profitieren von einem breiten diagnostischen und therapeutischen Spektrum. Um eine optimale medizinische Versorgung zu gewährleisten, arbeiten international anerkannte Fachärzte mit geschultem Personal eng zusammen. Besondere Schwerpunkte sind patientenschonende, innovative Behandlungsverfahren wie Lasertherapien und minimalinvasive Methoden. Geeignete Therapien finden aufgrund der interdisziplinären Zusammenarbeit von Spezialisten schnellstmöglich Anwendung. Die Klinik verfügt über eine hochmoderne Ausstattung im Bereich Diagnostik und Therapie sowie über äußerst komfortable Patientenzimmer. Durch die Mitgliedschaft in zahlreichen internationalen Gesellschaften für Neurochirurgie und Schmerztherapie unterstreicht die Klinik den Anspruch an höchstes medizinisches Niveau.

Das Schuljahr 2020/21 im Schatten von Corona

Ein Interview mit dem stellvertretenden Leiter des Instituts für Virologie an der Universitätsmedizin Mainz, Prof. Dr. med. Bodo Plachter

Jedes Jahr bereiten sich Lehrkräfte überall auf ein neues Schuljahr, neue Klassen und neue Lerninhalte vor. Das bedeutet jedes Jahr auch eine neue Kraftanstrengung und notwendige Anpassungen an sich ständig verändernde Lernvoraussetzungen. Schon im Normalfall ist das keine geringe Herausforderung. Dieses Jahr kommt allerdings auch noch ein neuer Faktor hinzu: Corona.

Das Virus, das unser Leben seit Mitte März fest im Griff hat, wird einen spürbaren Einfluss darauf haben, wie wir zukünftig schulisch interagieren, wie wir unterrichten und wie unsere Schüler/-innen lernen werden. Über Infektionsgefahren, Verantwortbarkeit einer Schulöffnung für alle nach den Sommerferien und das veränderte Schulleben habe ich mich mit Prof. Dr. med. Bodo Plachter von der Mainzer Universitätsmedizin unterhalten. Die wichtigsten Take-aways aus diesem Interview lesen Sie im Folgenden.

Frank Handstein: Herr Prof. Plachter, wäre es Ihrer fachwissenschaftlichen Meinung zufolge sinnvoll, das neue Schuljahr noch in einem „abgesicherten Modus“ zu beginnen, also mit halben Klassen, der bestehenden Wegführung und strikter Abstandsregelung?

Bodo Plachter: Das wäre nur dann sinnvoll, wenn intensiv Risikoländer bereist wurden. Für die Türkei besteht bspw. derzeit eine Reisewarnung, sodass nur wenige Urlauber dorthin fahren dürften. Aber in fast alle anderen Staaten Europas – vor allem innerhalb der EU – kann man bedenkenlos reisen, da diese gegenwärtig ein ähnlich niedriges Infektionsrisiko haben, wie das auch hier in Deutschland der Fall ist. Die Urlaubsländer sind natürlich sehr interessiert daran, dass keine Hotspots entstehen, und tun alles, um den Ferienaufenthalt sicher zu gestalten. Allerdings muss man Ereignisse wie nun auf Mallorca, wo intensiv und ohne Abstand gefeiert wurde, sehr intensiv beobachten und meiner Ansicht nach dort wie auch im Inland unterbinden. Corona ist nicht weg, das ist eine Tatsache. Aber es ergäbe sich einfach kein großer Vorteil von einer Pufferphase, da das Einschleppungsrisiko nach Deutschland und in die Schulen nach gegenwärtigem Stand doch überschaubar ist.

Welche Probleme sehen Sie in einem solchen verlangsamten Einstieg für – sagen wir einmal – drei Wochen und welche Chancen könnten auch darin stecken?

Inwieweit würden Eltern und Schüler das tolerieren? Das können Sie sicher besser beantworten als ich. Man muss bedenken, dass ein erheblicher Druck auf den Familien lastet. Letztlich kann dieser Zustand nicht endlos anhalten. Irgendwann muss man wieder anfangen. Und dafür ist der Schuljahresstart der perfekte Zeitpunkt, denn wir befinden uns in einer sehr komfortablen Situation. Wir haben keine großen Ausbrüche mehr. Die „Cluster“ nach Abflachen der ersten Welle waren nicht schulisch, sondern gingen von vereinzelten „Superspreading Events“ aus. Hier kann man aber anlassbezogen gut entgegenwirken. Das Geschehen muss weiter beobachtet werden. Derzeit hat sich in Europa – mit der Ausnahme Großbritanniens – die Situation so weit entwickelt, dass jetzt die ideale Zeit ist, um wieder einzusteigen.

Natürlich ist damit keine schulische Normalität wie in den vergangenen Jahren gemeint. Wir werden an den Schulen wachsamer sein und bewusst durch mehr Hygienemaßnahmen ein sicheres Umfeld schaffen müssen. Die Chance, die sich hierdurch bietet, ist, dass wir anderen Erregern wie etwa Influenza- oder Noroviren dadurch ebenfalls entgegenwirken können.

Was bedeutet diese neue Realität für die Lehrkräfte?

Vor allem bedeutet sie, dass einzelne Lehrkräfte Hygieneschulungen wahrnehmen sollten, sodass sie die Funktion von Hygienebeauftragten vor Ort übernehmen können, wie es auch in Krankenhäusern in den einzelnen Bereichen üblich ist. Der Hygieneleitfaden des Landes ist da-

bei nur ein Gerüst. Die Arbeit, zu prüfen, was an jedem Standort machbar und umsetzbar ist, kann den Schulen leider niemand abnehmen. Ich könnte mir beispielsweise vorstellen, zunächst durch sehr einfache Maßnahmen wie das Aufbringen von Klebestreifen, das Aufbauen von Barrieren oder einen Abstand von drei Metern zwischen Lehrkraft und Schülern bei Frontalunterricht ohne Masken ein gewisses Maß an zusätzlicher Sicherheit zu schaffen. Wir als Universitätsmedizin können dabei natürlich auch gerne beraten, aber die Umsetzung muss vor Ort erfolgen, angepasst an die Gegebenheiten.

Dabei ist es unerlässlich, situativ richtig auf neue Entwicklungen zu reagieren. Hier müssen Schulen Flexibilität zeigen. Wenn eine spezifische beunruhigende Entwicklung des Infektionsgeschehens auftritt, muss unter Umständen auch wieder zurückgefahren werden. Das hängt natürlich auch vom Compliance-Faktor ab. Schülerinnen und Schülern muss bewusst werden, dass ein nachlässiger Umgang mit Hygieneregeln auch zu einer Quarantäne führen kann.

Wir werden also „auf Sicht fahren“ müssen. Das geht allerdings nur unter „Volllast“. Hier wären natürlich auch weitere Veränderungen an den Schulen wünschenswert. Beim Mobiliar wären Einzeltischlösungen durchaus sinnvoll, gerade zur Vermeidung von Infektionen mit respiratorischen Krankheiten. Einzeltische sorgen hierbei für den nötigen Abstand.

Sicherlich kann das Mobiliar an Schulen nicht von heute auf morgen ausgetauscht werden, das wird mehr Zeit in Anspruch nehmen. Einstweilen sollte das Gegenübersitzen vermieden werden.

Außerhalb der Klassenräume, vor allen auf Fluren, in Toilettenräumen, aber auch im Lehrerzimmer sollten Masken getragen werden. Gerade Lehrkräfte müssen den Abstand einhalten und Masken tragen. Sie sind gefährdeter als Schülerinnen und Schüler und übertragen wahrscheinlich das Virus auch häufiger als Kinder.

Kann es also auch zu neuen Quarantänemaßnahmen kommen?

Vor allem bei ungeschütztem Kontakt wird ein Gesundheitsamt Quarantänemaßnahmen anordnen, deswegen rate ich dazu – wo es möglich ist – den Mund-Nasen-Schutz zu tragen und das auch zu dokumentieren. Dann kann von weitreichenden Quarantänemaßnahmen unter Umständen Abstand genommen werden. Wir sollten auch nicht vergessen, dass es trotz vereinzelt an Schulen aufgetretener Fälle bislang keine großen Ausbrüche an Schulen gegeben hat. Dort wird das Geschehen sehr genau überwacht und ist daher sehr gut kontrollierbar.

Wie steht es mit Testungen? Wäre es Ihrer Meinung nach sinnvoll, vor Schulbeginn Lehrkräfte und Schüler/-innen flächendeckend testen zu lassen, um auszuschließen, dass aus dem Urlaub zurückkehrende Personen das Virus in die Schule einschleppen?

Die Teste bieten nur eine gewisse Sicherheit für eine gewisse Zeit. Man kann heute ein negatives Testergebnis haben, zwei Tage später aber bereits das Virus ausscheiden. Anlasslose Teste führen insofern also auch zu einer trügerischen Sicherheit. Zudem sind die Teste sehr aufwendig, labor- und logistikintensiv. Ein flächendeckendes Testen wäre allein aufgrund der Vielzahl der zu testenden Personen schlicht nicht umsetzbar. Es kommt hinzu, dass auch Massen an Testmaterialien benötigt würden, deren Nachschub für eine flächendeckende Testung – die ja auch nur eine kurze Momentaufnahme liefern würde – leider gar nicht gewährleistet werden kann. Letztlich würde das flächendeckende Testen gewaltige Summen verschlingen, die dann für andere, wirksamere Maßnahmen fehlen. Der Aufwand steht also schlicht in keinem Verhältnis zu dem Ergebnis. Daher müssen wir mit unseren Testressourcen verantwortungsvoll umgehen und können ausschließlich anlassbezogen testen, wenn dies durch ein verändertes Infektionsgeschehen – beispielsweise an einer Schule – geboten scheint.

Wir haben bereits viel über Masken gesprochen. Maskenpflicht im Freien, wo man einen sinnvollen Abstand einhalten kann – jedoch keine innerhalb geschlossener Räume, wo bei vollen Klassen und fehlenden Einzeltischen kein Abstand mehr möglich ist. Ist das nicht widersinnig?

Was man sich natürlich auch fragen muss – und das können Sie besser einordnen als ich –, ist, ob Unterricht mit Masken wirklich auf Dauer machbar ist? Gerade bei den jüngeren Schüler(inne)n erscheint dies doch schwierig und ist wahrscheinlich auch generell sehr schwer umsetzbar. Bei den höheren Jahrgängen ist es vielleicht eher machbar. Hier muss man mit kreativen Lösungen kompensieren. Visuelle Hilfen wie Markierungen auf dem Boden könnten für die Wahrung der empfohlenen Abstände sorgen. Dafür müssen Schüler/-innen sensibilisiert werden.

Dennoch fühlen sich etliche Kolleg(inn)en dabei unwohl. Gerade die älteren, die das sechzigste Lebensjahr überschritten haben, fühlen sich vulnerabel.
Das kann ich durchaus verstehen, aber nach allem, was wir wissen, ist die Altersgruppe der 60- bis 65-Jährigen noch nicht so sehr gefährdet. Die meisten Todesfälle in den sehr stark betroffenen Ländern wie Italien und Spanien betrafen Personen in ihren Siebzigern und Achtzigern. Bei tatsächlich in Schulen auftretenden Infektionen haben wir auch die Möglichkeit, sehr schnell und gezielt mit Klassenschließungen oder Testungen von Gruppen zu reagieren. Die Testungen können wir im Bedarfsfall auch breit ausdehnen.

Sollten Lehrkräfte mit FFP3-Masken und Kunststoffvisieren ausgestattet werden, um den Eigenschutz zu gewährleisten?
Visiere für Lehrer sind sicherlich nur die zweitbeste Lösung zu einer Maske. Aerosole können seitlich austreten. Sie stellen also lediglich einen Spuckschutz dar. Daher empfiehlt sich ihre Verwendung ausschließlich für Menschen, die per Attest vom Tragen einer Maske befreit sind.

FFP3-Masken sind meines Erachtens keine Alternative. Sie werden vornehmlich in Kliniken, z. B. auf Intensivstationen, getragen. FFP2-Masken sind auch relativ dicht und es kommt bei beiden zu Atemproblemen. Zudem wird im Unterrichtsgespräch die Verständlichkeit erschwert.

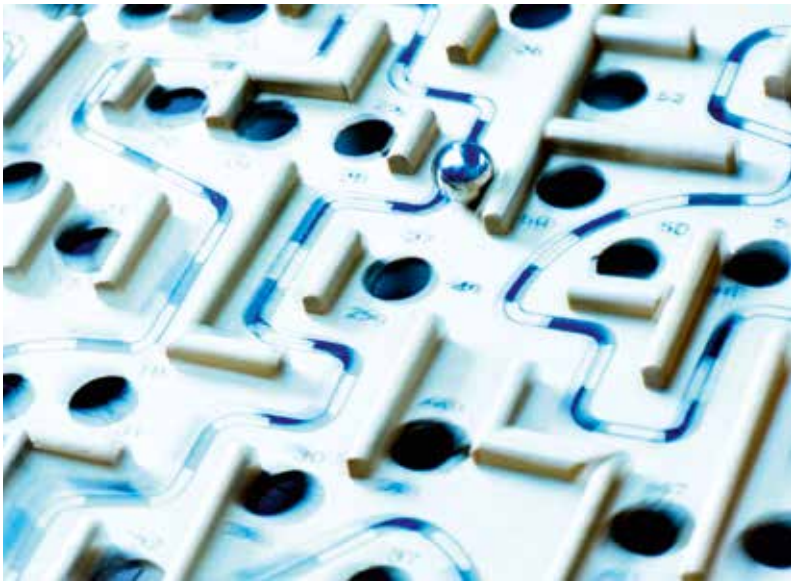
Durch den konsequenten Einsatz von Mund-Nasen-Schutzen, also wenn alle diese „Masken“ tragen (sog. doppelter MN-Schutz), kann die Verbreitung des Virus sehr effizient verhindert werden. Die Infektionszahlen in Deutschland sind trotz zunehmender Lockerung der Einschränkungen nicht angestiegen. Das ist ein deutlicher Unterschied zu Fällen wie dem Schlachtbetrieb Tönnies, wo schlicht keine Masken getragen wurden.

Sie sprachen von Aerosolen, die durch Masken besser aufgefangen werden als durch Visiere. Wie hoch ist die Ansteckungsgefahr durch solche Aerosole einzuschätzen?
Hierzu gibt es noch keine wirklich verlässlichen Daten und keine Untersuchungen. Es ist auch schwierig, streng zwischen Tröpfchen und Aerosolen zu unterscheiden. Dabei handelt es sich nicht um klar trennbare Emissionen, sondern um ein Gemisch. Um den Ausstoß zu vermeiden, ist die Niesetikette wichtig – also in ein Taschentuch oder in die Armbeuge zu niesen. Daneben sind das Tragen von Masken und die Einhaltung eines ausreichenden Abstands sehr gut wirksam. Wenn kein Mund-Nasen-Schutz getragen wird, sollten Lehrkräfte – wo immer möglich – einen Abstand von zwei bis drei Metern zu ihren Schüler(inne)n wahren, dann kann man Infektionen aus dem Weg gehen. Das schulische Umfeld ist – wie schon erwähnt – auch sehr gut kontrollierbar. Die außerschulischen Umfelder der Schüler/-innen und Lehrkräfte sind gefährlicher.

Wie hoch ist Ihrer Einschätzung nach die Wahrscheinlichkeit, dass die vollständige Schulöffnung die erste Welle der Erkrankung empfindlich verlängern könnte?
Meiner Wahrnehmung nach haben wir die erste Welle bereits hinter uns. Wir haben das Infektionsgeschehen erfolgreich kontrolliert. Eine zweite Welle – wie stark sie auch ausgeprägt sein mag – wird sicherlich kommen, aber dabei werden eher außerschulische Infektionsherde eine Rolle spielen. Schulisch sowie im persönlichen Umfeld ist die Umsetzung der Hygieneregeln, vor allem durch die älteren Schüler/-innen, entscheidend. Ohne eine angemessene Compliance könnte es zu Ausbruchsereignissen unter Schüler(inne)n höherer Jahrgangsstufen kommen.

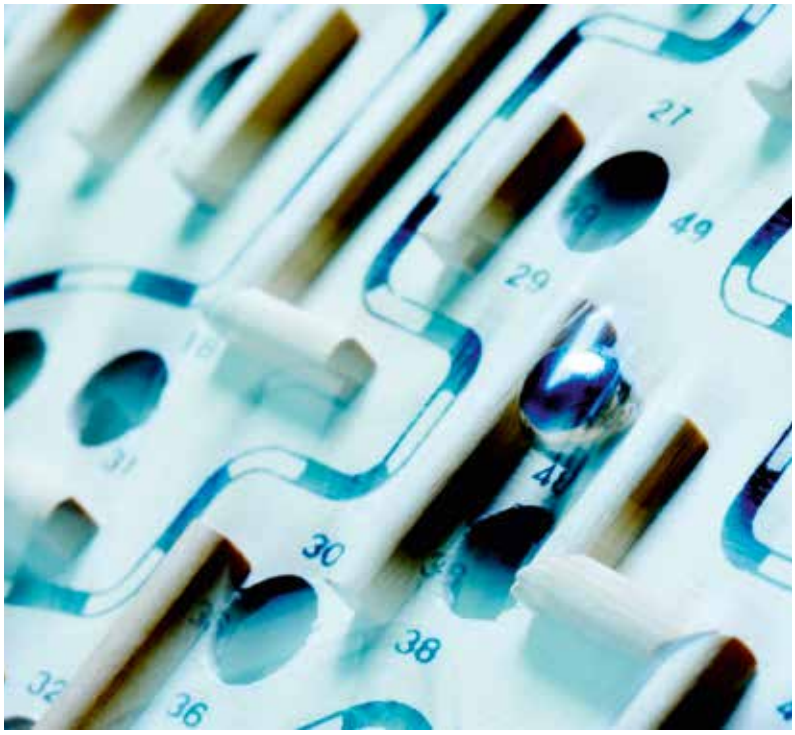
In den USA ist bereits ein Mutant des SARS-CoV-2 bekannt, der durch Veränderungen seiner Oberflächenstruktur um ein Vielfaches infektiöser ist als das Ursprungsvirus. Ist dieser mutierte Virenstamm auch schon bei uns in Deutschland angekommen und – falls dem so wäre – inwiefern erhöht dies das Infektionsrisiko an den Schulen?
Mutationen des Erregers gibt es natürlich. Ein solcher Erreger ist immer bestrebt, sich anzupassen, und speziell RNA-Erreger mutieren schneller. Die Mutanten haben sich in Laborversuchen als etwas infektiöser erwiesen, jedoch gibt es bislang keine Hinweise auf eine verstärkte Pathogenese oder verstärkt auftretende schwere Krankheitsverläufe. Es ist auch gar nicht im Interesse eines Erregers, dass der Wirt erkrankt. Eventuell schwächen sich die Erreger ab, werden also mit der Zeit immer weniger pathogen.

Ist es wahr, dass die Bedeutung des Händewaschens als Schutzmaßnahme gegen SARS-CoV-2 aus wissenschaftlicher Sicht abgenommen hat?
Wenn man sich in die Hand niest und anschließend z. B. jemandem die Hand gibt, kann derjenige sich infizieren. Eine gründliche Handhygiene ist sicherlich nicht verkehrt, da vor allem andere Erreger wie das Norovirus hierdurch bekämpft werden können. Bei Corona oder Influenza sind



Flächen- oder Schmierinfektionen untergeordnete Übertragungswege. Die viel größere Ansteckungsgefahr liegt im unmittelbaren zwischenmenschlichen Kontakt. Trotzdem sollte man sich natürlich gerade bei Toilettengängen durchaus die Hände waschen.

Das erscheint vielen Kolleg(inn)en als ein sehr überraschender Sinneswandel.
Das mag sein – wobei die Tröpfchen- und später die Infektion durch Aerosole immer im Vordergrund standen. Im März war man einfach viel vorsichtiger, da man es mit einem unbekannten Erreger zu tun hatte. Heute weiß man viel mehr und daher ist eine Lockerung der Hygienebestimmungen vertretbar, da nur ein sehr geringes Übertragungsrisiko von Oberflächen ausgeht. Viel wichtiger ist es, den direkten körperlichen Kontakt, so gut es geht, zu vermeiden.



Welchen Stellenwert hat das Lüften?
Da bitte ich um Verständnis, dass Lufthygiene nicht ganz mein Metier ist. Diese Frage müssen eher Lüftungstechniker oder Hygieniker beantworten. Allerdings vermute ich bei starkem Lüften eine gute Verbreitung infektiöser Partikel im Raum durch Verwirbelungen. Leere Räume sollten also intensiv gelüftet werden. In voll besetzten Klassenräumen sollte man die kurze Stoßlüftung einer Querlüftung vorziehen.

Auch in den USA will die Trump-Regierung die Schulen wieder öffnen. Würden Sie das unterstützen oder ist das keine vergleichbare Situation?
In den USA ist das eine ganz andere Situation. Hierzulande beobachten wir nur noch wenig Virusaktivität und unser Gesundheitssystem reagiert relativ schnell auf Ausbrüche. Auch Tönnies hat man in relativ kurzer Zeit unter Kontrolle gebracht. In den USA haben Sie Corona aber an jeder Straßenecke. Das ist wirklich ein Riesenproblem, da besteht eine flächenhafte Ausdehnung, sodass die Wahrscheinlichkeit des Eintrags von Corona in Schulen sehr hoch ist und das Infektionsgeschehen kaum einzugrenzen wäre. Dort ist meines Erachtens ein kompletter Shutdown des ganzen Landes notwendig, um die Situation überhaupt wieder einzufangen. Das ist mit unserer Situation in keiner Weise vergleichbar.

Können Sie einen Ausblick auf die Entwicklung im neuen Schuljahr geben und welche Hinweise hinsichtlich eines infektionsmindernden Verhaltens könnten Sie Lehrkräften geben?
Das ist eine eher wenig virologisch begründbare Frage, aber ich will versuchen, trotzdem zu antworten. Ich erhoffe mir für das neue Schuljahr antivirale Medikamente und Impfstoffe sowie Therapieverbesserungen für die Intensivmedizin, denn diese Krankheit ist immer noch neu – auch für die Behandler. Ich wünsche mir, dass die Bevölkerung sich an einfache Hygiene- und Abstandsregeln hält. Dazu gehört auch, im Augenblick Großveranstaltungen und Feste ohne Einhaltung der Hygieneregeln zu meiden und die Maskenpflicht überall zu beachten. Trotz allem darf ich wiederholen, dass wir – was die Infektionszahlen betrifft – mittlerweile in einer sehr komfortablen Lage sind. Werden die Maßnahmen beachtet, kann man eine schulische Öffnung vertreten.

Wie empfinden Sie Ihren persönlichen Wissensgewinn? Inwiefern hat sich Ihr Erfahrungshorizont durch diese Krise erweitert?
In der Virologie gibt es immer neues Wissen, das ist nichts Außergewöhnliches. Ein positiver Aspekt ist, dass die Art und Weise, wie die Wissenschaft in der Bevölkerung und der Politik wahrgenommen wird, sich verändert hat. Hygiene und Infektionskrankheiten sind stärker im Bewusstsein der Politik, der Lehrkräfte und der Schüler/-innen. Vieles kann durch diese Hygieneaufmerksamkeit verbessert werden. Die Landesregierung hat sehr intensiv Beratung in allen Bereichen gesucht, das ist in Rheinland-Pfalz sehr gut gelaufen. Natürlich hat sich mein Tätigkeitsprofil in den vergangenen Monaten spürbar verändert. Die Arbeit in beratenden Funktionen und die Information der Bevölkerung über die Medien war und ist eine Herausforderung, aber auch eine wertvolle Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Einige meiner Forschungsprojekte mussten in den letzten Monaten zurückstehen, aber aufgrund der aktuell entspannten Lage können wir auch hier wieder konzentrierter arbeiten. Auf der Habenseite beobachte ich sehr viel mehr gegenseitige Rücksichtnahme unter den Menschen und hoffe, dass das nachhaltig sein wird.

Ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihre Zeit und Offenheit und wünsche Ihnen für Ihre weitere Arbeit viel Erfolg.
Sehr gerne und auch Ihnen vielen Dank für Ihr Interesse.

Frank Handstein

97. Geburtstag
AM 21.09. › Josef Knoll
Gutenbrunnenstr. 15
76744 Wörth-Büchelberg

95. Geburtstag
AM 20.09. › Michael Klassmann
Friedensstr. 29 ■ 54550 Daun

94. Geburtstag
AM 26.09. › Ernst Strassel
Ringstr. 28 ■ 66957 Schweix
AM 30.09. › Hildegard Kessler
Gießhübelstr. 5 ■ 67346 Speyer

91. Geburtstag
AM 16.09. › Martha Schons
Hof Breitenacker ■ 54441 Kirf
AM 28.09. › Hildegard Köhler
Beethovenstr. 22 ■ 55218 Ingelheim

88. Geburtstag
AM 23.09. › Ferdinand-Josef Krahe
Waldweg 7 ■ 55413 Niederheimbach
AM 28.09. › Günter Reuschenbach
Wawerner Str. 12 ■ 54612 Lasel

87. Geburtstag
AM 02.09. › Klaus Graf
Auf dem Wasem 3 ■ 55471 Reich
AM 23.09. › Norbert Kästel
Am Hägfeld 31 ■ 67435 Neustadt

86. Geburtstag
AM 02.09. › Theodor Gröschel
Zedtwitzstr. 10 ■ 67065 Ludwigshafen
AM 14.09. › Winfried Feldes
Mainzer Str. 19–21 ■ 55294 Bodenheim
AM 28.09. › Wilhelm Ertel
Michaelstr. 5 ■ 76846 Hauenstein

85. Geburtstag
AM 04.09. › Klaus Keiper
Kentenichstr. 9 ■ 54290 Trier
AM 15.09. › Manfred Schütze
Hindenburgstr. 56
67433 Neustadt/Weinstr.
AM 23.09. › Hildegund Sattelmair
Mainzer Str. 318 ■ 55411 Bingen

84. Geburtstag
AM 22.09. › Therese Krick
Am Steilhang 3 ■ 57518 Betzdorf
AM 23.09. › Rita-Maria Hahn
Walporzheimer Str. 112
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

82. Geburtstag
AM 04.09. › Manfred Regenbrecht
Am Stiftswingert 1 ■ 55131 Mainz
AM 06.09. › Dorothea Vins
Hoppmannstr. 6 ■ 53177 Bonn
AM 12.09. › Irene Happersberger
Kloster Rosenthalstr. 12
67307 Göllheim
AM 19.09. › Gisela Thomas
Parkstr. 85 a ■ 65191 Wiesbaden

81. Geburtstag
AM 12.09. › Kurt Rottmayer
Altenstr. 86 ■ 76855 Annweiler
AM 23.09. › Klaus Kerber
Lerchenweg 9 ■ 56626 Andernach
AM 27.09. › Hans-Dieter Jost
Flurweg 8 ■ 55758 Sien
AM 29.09. › Elisabeth Mathäß
Waldstr. 20 ■ 66996 Schindhard

80. Geburtstag
AM 24.09. › August Ehrmann
Haßlocher Str. 13
67152 Ruppertsberg
AM 24.09. › Karin Freifr. von Stackelberg
Sonneneck 1 ■ 56812 Dohr
AM 28.09. › Uta Keßling
Rilkeallee 179 ■ 55127 Mainz

79. Geburtstag
AM 05.09. › Jürgen Fuchs
Steinstr. 2
55424 Münster-Sarmsheim
AM 15.09. › Wolfgang Bachtler
Buchenlochstr. 7 ■ 67434 Neustadt
AM 15.09. › Hans-Dieter Heller
Vogesenstr. 18 ■ 76829 Landau
AM 17.09. › Annemarie Trapp
Andreasweg 20 ■ 54558 Gillenfeld
AM 20.09. › Hans-Paul Klotz
Reichenspergerstr. 9 ■ 56154 Boppard
AM 30.09. › Kurt Bohlender
Dr.-Grundhöfer-Str. 1
67354 Römerberg

78. Geburtstag
AM 12.09. › Timm-Peter Dietrich
Akazienweg 2 ■ 53567 Asbach
AM 13.09. › Maria Linster
Ägidiusstraße 19 ■ 54441 Meurich
AM 20.09. › Manfred Ohl
Koernickestr. 1 ■
55543 Bad Kreuznach
AM 25.09. › Karl-Heinz Caspari
Kölner Str. 30 a ■ 56112 Lahnstein
AM 27.09. › Herbert Gierenz
Ringstr. 33 ■ 54516 Wittlich

77. Geburtstag
AM 06.09. › Margareta Meyer
Im Tal 7 ■ 54657 Neidenbach
AM 13.09. › Josef-Emil Mayer
Kehrweg 5 ■ 54636 Biersdorf am See
AM 15.09. › Hans Jürgen Adam
Winkelweg 30 ■ 54332 Wasserliesch
AM 25.09. › Edith Baumann
Adolf-Ludwig-Ring 80
66955 Pirmasens
AM 27.09. › Konrad Lamprecht
Zu den Wacken 8 ■ 54497 Morbach

76. Geburtstag
AM 16.09. › Norbert Ebrecht
Niederhof 3 ■ 55606 Kirn-Sulzbach
AM 27.09. › Cäcilia Kempkens
Am Weidengarten 2
67657 Kaiserslautern

75. Geburtstag
AM 04.09. › Ingeborg Lehnigk-Emden-Koch
Mohlenweg 21 ■ 56299 Ochtendung
AM 04.09. › Wolfgang Weidenbruch
Am Taunusblick 26 ■ 55430 Urbar
AM 05.09. › Volker Buchenberger
Hartmannstr. 86 ■ 67487 Maikammer
AM 09.09. › Günther Rohles
St.-Johannes-Str. 22 ■ 54316 Pluwig

74. Geburtstag
AM 03.09. › Gabriele Rüb
Paulusplatz 4 ■ 67547 Worms
AM 06.09. › Ursula Brilla
Haydnstr. 44 ■ 67346 Speyer
AM 10.09. › Elisabeth Ruschel
Im Hopfengarten 23 ■ 54295 Trier
AM 12.09. › Heinrich Herres
Auf Bobüsch 7 ■ 54343 Föhren b Trier
AM 14.09. › Helmut Meyer
Brunnenweg 4 ■ 54673 Plascheid
AM 15.09. › Mechthild Beez
Gutenbergstr. 45 ■ 56073 Koblenz
AM 27.09. › Gabriele Briel
St. Viktorstr. 8 ■ 53498 Bad Breisig

73. Geburtstag
AM 02.09. › Joachim Thielebein
Mayener Str. 116 ■ 56727 Mayen
AM 05.09. › Wendelin Hoffmann
Am Burggraben 12
56329 St. Goar-Biebernheim
AM 13.09. › Erich Niederreuther
Neubergstr. 54 ■ 67435 Neustadt
AM 22.09. › Bernd Kuha
Oststr. 10 ■ 56567 Neuwied

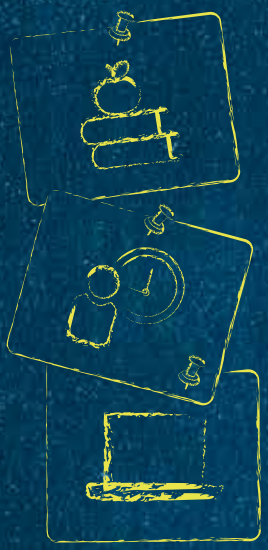
72. Geburtstag
AM 03.09. › Ingrid Emling-Seebach
Berliner Str. 30 ■ 67360 Lingenfeld
AM 04.09. › Hildegard Bleich
Im Wolfsangel 27 ■ 56070 Koblenz
AM 04.09. › Franz-Karl Rauls
Trierer Str. 53 ■ 54329 Konz
AM 06.09. › Hedwig Potter
Falkenweg 22 ■ 56077 Koblenz
AM 07.09. › Helmut Glas
Finkenstr. 23
66877 Ramstein-Miesenbach
AM 10.09. › Hans Hammer
Kirchstr. 53 ■ 76829 Landau-Nußdorf
AM 20.09. › Marlies Sahler
Bgm.-Dr.-Dahlem-Str. 16
67098 Bad Dürkheim
AM 21.09. › Renate Blank
Karl-Marx-Str. 14 ■ 56567 Neuwied

71. Geburtstag
AM 10.09. › Wolfgang Kreckler
Am Sinnenbüsch 3 ■ 54584 Feusdorf
AM 13.09. › Lydia Schuster
Hinter Abend 5 ■ 56253 Treis-Karden
AM 16.09. › Rudi Müller
Zur Eisenheld 4 c ■ 54550 Daun
AM 21.09. › Edwin Simon
Bauertstr. 12 ■ 66507 Reifenberg
AM 26.09. › Sybille Stöpel-Keller
Stalbühlweg 5 ■ 76829 Landau
AM 29.09. › Elisabeth Keßler
Pfaffenbergstr. 20 ■ 76829 Landau

70. Geburtstag
AM 03.09. › Irmtrud Wegener
Falkenweg 4 ■ 53489 Sinzig-Westum
AM 07.09. › Maria Hardt
Willemsstr. 17 ■ 54347 Neumagen
AM 14.09. › Helga Pauly
Auf dem Heyer 38
67278 Bockenheim
AM 15.09. › Gerhard Beck
Hofenfelsstr. 264 ■ 66482 Zweibrücken
AM 18.09. › Margret Nelles
Bachstr. 42
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
AM 26.09. › Hermann Steegmüller
Landauer Str. 31 ■ 67346 Speyer
AM 29.09. › Elvira Hawa
Weinstraße Nord 17
67487 Maikammer

Junger VBE

Padlet – das virtuelle Klassenzimmer



Corona hat die Arbeit für uns Lehrkräfte sehr stark verändert. Wir mussten uns Gedanken machen, wie wir den Kindern die Zeit im Homelearning ausgestalten. Neben Wochenplänen, Arbeitsblättern und Arbeitsheften wollte ich den Kindern auch medial etwas zur Verfügung stellen. Also suchte ich nach einer geeigneten Variante, bei der ich den Kindern Inhalte hochladen und mit ihnen kommunizieren kann. Die Digitalisierung bringt für Lehrerinnen und Lehrer vielerlei Möglichkeiten, ihren Unterricht neu zu gestalten, kreativer zu werden und sich effizienter zu organisieren. Das Angebot ist groß – vielen Lehrerinnen und Lehrern fällt es bei der Fülle an digitalen Angeboten schwer, herauszufiltern, welches für sie das beste ist. Eine einfache und leicht bedienbare Möglichkeit ist hier das Padlet.

Was ist ein Padlet?

Ein Padlet ist eine digitale Pinnwand für den Unterricht und kann als virtuelles Klassenzimmer genutzt werden. Während des Homelearnings erleichtert es die Kommunikation und das gemeinsame Arbeiten mit Distanz sehr. In einem Padlet können verschieden beliebige Spalten angelegt werden. Diese können mit entsprechendem Inhalt gefüllt werden. Hierbei hat man eine Vielzahl an Möglichkeiten: So können zum Beispiel Bilder und Videos hochgeladen, Dateien eingestellt, Internetseiten verlinkt und Sprachnachrichten aufgenommen werden. Padlet bietet verschiedene Vorlagen, anhand deren man das digitale Klassenzimmer gestalten kann. Die Inhalte können jederzeit aktualisiert und individuell bearbeitet werden. Jeder, der auf das Padlet zugreifen kann, hat auch die Möglichkeit, Beiträge einzustellen, andere zu liken oder zu kommentieren.

Voraussetzungen für die Arbeit mit dem Padlet

Technische Voraussetzung für die Arbeit mit einem Padlet sind natürlich eine Internetverbindung und ein entsprechendes Gerät. Das Klassenpadlet ist ganz einfach über eine Internetseite erreichbar und kann auch über eine App auf dem Smartphone oder Tablet bedient werden. Die Einrichtung des Padlets ist sehr einfach und erfordert kein großes technisches Wissen. Als Lehrkraft ist eine kostenlose Registrierung vollkommen ausreichend. Eltern und Kinder müssen sich nicht registrieren und erreichen das Padlet ganz einfach über einen Link oder einen QR-Code. Damit das Padlet nur von der eigenen Klasse eingesehen werden kann, gibt es die Möglichkeit, es mit einem Passwort zu versehen.

Wie kann die App für den Unterricht genutzt werden?

Durch die zeit- und ortsunabhängige Zusammenarbeit entstehen in Echtzeit tolle Ergebnisse und die App bietet völlig neue Möglichkeiten für den Unterricht. Besonders das Sammeln, Verarbeiten und Vergleichen von Inhalten wird vereinfacht.

Einige Beispiele wären:

- als Brainstorming-Tool: Ideen und Informationen zu einem Thema sammeln und darstellen,
- für digitale Plakate: Arbeitsergebnisse kreativ darstellen und mit anderen teilen,
- als Nachschlagewerk, Merkliste oder Register: Notizen über einen längeren Zeitraum hinweg nutzen und pflegen,
- um Feedback zum Unterricht einzuholen,
- zur Unterstützung einer gesamten Unterrichtseinheit mit Bildern, Videos, weiterführenden Links oder Kommentarmöglichkeiten,
- zur Sammlung und Vorbereitung von Argumenten für Diskussionen,
- zur Dokumentation und Protokollierung von Experimenten.

Padlet ist somit eine sehr einfache Möglichkeit, seinen Unterricht oder das Homelearning digital zu unterstützen.

Lara Christmann

@jungervberlp

@junger_vbe_rlp

@VBEJungerRLP

Helfen ja – aber mit Vorsicht

Auf ihrer monatlichen Videokonferenz besprachen die beiden Mitglieder der Geschäftsführung der Bundesseniorenvertretung des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) Max Schindlbeck und Gerhard Kurze unter anderem auch die große Bereitschaft vieler Ruheständler, sich ehrenamtlich zu engagieren. Gerade jetzt in der Corona-Zeit ist diese Bereitschaft, zu helfen, noch deutlich gestiegen. Viele Seniorinnen und Senioren engagieren sich in der Nachbarschaftshilfe, bei Fahrbereitschaften und Besorgungen. Andere halten Telefonkontakte zu Alleinstehenden, um der Vereinsamung entgegenzuwirken. Sowohl vereinsmäßig als auch privat ist eine überwältigende Hilfsbereitschaft festzustellen. Dies ist durchaus ein sehr positiver Effekt dieser Pandemie.

Aber wir sollten dennoch vorsichtig sein. Ehrenamtliche Tätigkeit hat mit Menschen zu tun. Soziale Kontakte sind ein Kernstück dieser Arbeit. Nun muss uns das Kunststück gelingen, soziale Wärme auszustrahlen und trotzdem körperlichen Abstand zu halten. Schwierig, aber machbar! Wir müssen uns immer wieder vor Augen halten, dass wir als Ruheständler zu einer Risikogruppe gehören und uns besonders schützen müssen. Deshalb Mund- und Nasenschutz tragen und Abstand halten!

Wenn wir helfen wollen, sollten wir auch auf die eigene Gesundheit achten. Max Schindlbeck und Gerhard Kurze betonten: „Wir Seniorinnen und Senioren müssen für die Gesellschaft ein Vorbild sein in dem Bestreben, wie man Hilfsbereitschaft und Achtsamkeit zusammenbringt."

Max Schindlbeck

Die VBE-Kreisverbände der Region Trier laden ein

Donnerstag 24.09.2019 9.00–16.30 Uhr

„Mit den Schülern käme ich ja klar, aber die Eltern ...?!" – Elterngespräche konstruktiv und lösungsorientiert gestalten

In dieser Fortbildung nehmen wir „schwierige" Elterngespräche in den Blick, um auch diese konstruktiv und lösungsorientiert zu gestalten. Die Teilnehmer/-innen erhalten Hilfestellungen für einen professionellen Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen und erarbeiten Strategien, die in konkreten Situationen hilfreich sein können. In praktischen Übungen wird das Gelernte ausprobiert und reflektiert.

Fortbildungsinhalte:

- Was ist ein gutes Elterngespräch? Gelingende Kommunikation als Grundlage einer tragfähigen Beziehung
- Schwierige Gesprächssituationen mit Eltern meistern
- Methoden der konstruktiven Gesprächsführung kennenlernen und praktisch anwenden
- Ihre Fragen und Anliegen
- Methoden: Input, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Austausch in der Gruppe

Für die Veranstaltung ist beim Pädagogischen Landesinstitut (PL) die Anerkennung „als dienstlichen Interessen dienend" und damit als Lehrerfort- und -weiterbildungsveranstaltung beantragt.

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Ort:

Berghotel Kockelsberg

Referentin:

Eva Blum, Systemische Supervisorin, Kommunikationstrainerin, Prozessbegleiterin, Referentin für Elternzusammenarbeit

Kosten:

für VBE-Mitglieder 10 €
für Nichtmitglieder 25 €

Anmeldung:

bis zum 05.09.2019 an b.mich@vbe-rp.de oder 0651 / 601 48687. Bitte geben Sie bei der Anmeldung Ihren Namen, Ihre Adresse, Mailadresse und Telefonnummer an.

Der Lockdown im Nachgang: Corona-Erfahrungen

Freitag, der 13. März 2020 um 11 Uhr: Ungläubiges Staunen im Kollegium. Ab Montag wird die Schule für zwei Wochen geschlossen! Die Lernpäckchen, die wir auf Bitten unserer Schulleitung für heute „für den Fall der Fälle“ mitbringen sollten, sollen sofort verteilt und mit nach Hause gegeben werden. Surreal! Wie unter Schock verließ ich um 12 Uhr meine 2. Klasse. Auch die Woche darauf fühlte ich mich wie unter einer Glocke, unfähig, zu handeln. Erst ein Gespräch mit meiner Klassenelternsprecherin Mitte der Woche erweckte mich wieder zum Leben. Eine andere Mutter hatte sie angesprochen. Sie solle mich fragen, ob ich mich während der Schulschließung mit den Schüler(inne)n per Videokonferenz austauschen wolle. Sie könne mir auch das nötige Know-how beibringen. Ich und Videokonferenzen? Kriege ich das hin? Ich, diejenige, die mit der Technik immer wieder auf Kriegsfuß steht? Ein Versuch ist es wert, dachte ich. Es wäre blöd, das Angebot dieser IT-affinen Mutter abzulehnen.

Also fragte ich zunächst beim VBE nach einer datenschutzrechtlich unbedenklichen Software. Danach informierte ich meine Schulleitung über meine Idee. Begeisterung sieht anders aus. Ich solle doch bitte an die Kolleg(inn)en denken. Einen Konferenzbeschluss für das weitere Vorgehen gab es nicht. Ich spürte, dass es mir zu wenig war, die nächsten zwei, drei … Wochen zu Hause zu sitzen und Lernpäckchen zu schnüren. Nachdem mir meine Schulleitung sagte, dass sie es mir nicht verbieten könne, entschloss ich mich, einen Versuchsballon am Montag in der zweiten Corona-Schulschließungswoche zu starten. Am Sonntag instruierte mich die IT-affine Mutter über Telefon. Ich fragte die Eltern meiner Klasse, wer am Versuch teilnehmen wollte, und sofort meldeten sich 10 von 19 Kindern.

Ich teilte die Schüler/-innen in drei Gruppen und die leuchtenden Augen der Kinder und ihre Freude am Montag während der Videokonferenz berührten mich sehr. Leider war die Euphorie seitens meiner Schulleitung nicht ganz so groß, insbesondere war man der Meinung, das Tool der Videokonferenz sei für eine Grundschulklasse übertrieben.

Ich ließ mich nicht entmutigen. Nach einigen Telefonaten konnte ich noch vier weitere Eltern für den Unterricht per Videoschalte begeistern. Fünf Schüler/-innen durften aus den unterschiedlichsten Gründen nicht mitmachen. Aber 14 Kinder zu unterstützen ist bekanntlich besser als keines. So kamen wir in den nächsten zehn Wochen täglich digital in Kontakt, auch an meinem freien Tag, von 8.30 Uhr bis 11.15 Uhr und von 17 Uhr bis 17.45 Uhr. Die Gruppengröße variierte zwischen einem und fünf Kindern.

Der Nachmittagsunterricht war nötig, da einige Eltern berufsbedingt erst ab 16 Uhr zu Hause waren und sie ihr Kind nicht alleine an den Laptop lassen wollten. Während der gesamten zehn Wochen des Fernunterrichts hatten alle Kinder täglich ihre Hausaufgaben gemacht. Die Hausaufgaben bekamen meine Schüler/-innen in Form eines Wochenplanes per E-Mail zugeschickt. Wir besprachen und korrigierten die Aufgaben und klärten noch offene Fragen. Kopfrechnen, Nomen, Verben, Adjektive bestimmen, gemeinsam kleine Texte lesen und die Antworten im Text suchen und unterstreichen, besprechen, wie schreibe ich ein bestimmtes Wort und warum, Rechenwege erklären lassen u. s. w., all das war sehr gut umsetzbar.

Was nicht funktionierte, waren das gemeinsame Singen und das gleichzeitige Bearbeiten von Aufgaben. Dies war nämlich mein ursprünglicher Plan gewesen. Ich wollte die Eltern von der „Hausaufgabenbetreuung“ entlasten. Aufgrund des unterschiedlichen Arbeitstempos der Kinder klappte dies aber nicht. Die Eltern meldeten mir zurück, wie wichtig dieser feste Zeitpunkt am Tag für die Kinder war und wie sehr die Schüler darauf hinfieberten. Mit den Kindern, die sich nicht zuschalten durften, blieb ich telefonisch in Kontakt.

Zusammengefasst bin ich froh, dass ich das Experiment „Videokonferenz“ gewagt habe. Es hat dafür gesorgt, dass meine Schüler technisch viel dazugelernt und stofflich nicht viel verpasst haben. Der soziale Kontakt blieb bestehen und ich konnte mit meinen Schülern schöne und ungewöhnliche Momente erleben, z. B. feierten wir in einer Videochat-Gruppe Geburtstag. Hierfür zündete ich eine Kerze an, hielt sie vor die Kamera und das Mädchen durfte die Kerze „auspusten“. Gesungen haben wir auch, auch wenn die Töne sehr schräg klangen und alles etwas „übertragungsverzögert“ war.

Die Wertschätzung, die ich durch die Eltern erfahren habe, war berührend, ebenso die Freude der Kinder.

Was mich betroffen macht, sind die negativen Reaktionen der Schulleitung und der Kolleg(inn)en. Ich denke, der Lockdown war eine Herausforderung besonderer Art. Da ging es nicht darum, wer macht was besser oder schlechter als ein anderer. Da ging es darum, wie kriegen wir Lehrer unsere Schüler am besten versorgt. Da waren Videocalls nur eine von hundert Möglichkeiten, aber es war eine. Dass das nicht jedermanns Sache ist, dessen bin ich mir bewusst. Muss es auch nicht. Wichtig ist, dass man eine Vorgehensweise sucht, die für einen selbst geeignet ist. Dies habe ich getan. Ich liebe meinen Beruf. Ja, ich denke sehr oft an „meine Schüler/-innen“, und ja, ich will das Beste für sie, nicht nur weil ich dafür bezahlt werde.

Die Autorin ist der Redaktion namentlich bekannt

Sommerschule in Rheinland-Pfalz – eine gute Idee oder nur der Not geschuldet?

Natürlich waren die Wochen seit Freitag, dem 13. März 2020, für alle im Schulbetrieb Tätigen neu und überraschend. So was hat die Schule noch nicht gesehen. Aber als an diesem Tag die Entscheidung über Schulschließungen fiel, fußte sie auf einem breiten Konsens in Rheinland-Pfalz sowie in ganz Deutschland. Dennoch wurden die Zeiten, als die Schüler zu Hause waren, von dem Schulpersonal zum Unterrichten genutzt. Dass dies nicht genügend digital vorbereitet war, ist allen klar geworden. Als Folge sind bei einigen Schülern, die nicht die notwendige Ausstattung daheim hatten, durchaus einige Wissenslücken entstanden. Obwohl die Lehrkräfte mit viel Einsatz das häusliche Lernen sowie später den Präsenzunterricht unter Corona-Bedingungen parallel organisiert haben, konnte es nicht ausbleiben, dass manche Schüler nun besondere Unterstützung benötigen.

Die Verantwortlichen in unserem Bundesland haben um diesen Nachteil ausgleichen zu können, eine sogenannte Sommerschule ins Leben gerufen. Dort sollen in einem intensiven Nachhilfeunterricht in kleinen Lerngruppen von maximal 10 Personen in Deutsch und Mathematik vor allem die zentralen Grundkompetenzen vermittelt werden. Dadurch soll die Chance erhöht werden, dass die Betroffenen aus den Klassen 1 bis 8 nach den Ferien mit einem verbesserten Leistungsstand ins nächste Schuljahr starten können. In den letzten 2 Ferienwochen werden täglich 3 Stunden Intensivunterricht in einer zentral gelegenen Schule oder einem anderen öffentlichen Gebäude schulartübergreifend organisiert. Unterrichten sollen volljährige Schüler der Oberstufe (oder auch Abiturienten dieses Jahres), Lehramtsstudierende, pädagogisches Personal aus dem schulischen Umfeld sowie pensionierte Lehrkräfte. Aktive Lehrkräfte und Lehramtsanwärter, die bereit sind, einen Teil ihrer Ferien einzusetzen, können ebenfalls engagiert werden.

Dem VBE sowie den Personalvertretungen war es jedoch sehr wichtig, dass keine aktiven Lehrer in den Sommerferien verpflichtend für Unterricht, Notbetreuung und Nachhilfe zur Verfügung stehen müssen. Unsere Lehrkräfte waren in den letzten Monaten oftmals vorbildlich im Schulablauf engagiert. Und dies teilweise in einer Doppelbelastung durch Schulpräsenz sowie den Kontakt zu den Schülern zu Hause. Und die Osterferien waren nicht wirklich Freizeit – von In-Urlaub-Fahren keine Rede. Deswegen stand für den VBE die Verkürzung der Sommerferien nie zur Debatte. Ob die Organisation der Sommerschule hauptsächlich den anstehenden Landtagswahlen im März 2021 geschuldet ist oder wirklich nur pädagogische Ziele verfolgt, sei dahingestellt. Aber ob die Sommerschule erfolgreich war, würde uns schon interessieren.

Deshalb hier unser Aufruf:

Schreiben Sie uns, wie Sie die Sommerschule sehen und welche Erfahrungen Sie damit gemacht haben. Dies kann aus Ihrer Sicht als Lehrer, Eltern, Großeltern oder auch als Mitglied der Schulleitung geschehen. Wir sind auf Ihre Kommentare per Brief oder per E-Mail an rps@vbe-rp.de jetzt schon sehr gespannt!

mb

Kleiner Leitfaden für neu gewählte Personalratsmitglieder

„Aller Anfang ist (nicht) schwer!“ (Teil 34)

Nachdem die Personalratswahlen vor der Tür stehen, gibt es für Personalräte viele Fragen, was so alles auf sie zukommt und wie Personalratsarbeit funktioniert. Im Folgenden sollen nun in loser Reihenfolge wichtige Begriffe aus dem Landespersonalvertretungsgesetz (LPersVG), das ja die gesetzliche Grundlage bildet, sowie Informationen aus der täglichen Arbeit erläutert werden. Die Redaktion würde sich freuen, wenn dies auf Interesse stößt; noch offene Fragen werden gerne nach Möglichkeit beantwortet.

Schuljahresbeginn: Zum ersten August 2020 beginnt das neue Schuljahr, Unterrichtsstart am 17. August. Der reguläre Schulbetrieb soll wieder laufen, dafür haben alle Schulen eine Menge getan. Das trifft auch auf die Örtlichen Personalräte (ÖPR) zu, die sicherlich die neuen Stundenpläne gesichtet und geprüft haben, ob die Vorgaben der Gesamtkonferenz umgesetzt worden sind. Wichtig ist für den ÖPR, auf die Gleichbehandlung der Kolleg(inn)en zu achten; das heißt, dass alle möglichst gleichmäßig belastet sind.

Kein leichtes Unterfangen – alles im Auge zu behalten, ob nicht zu viele Lücken in den einzelnen Stundenplänen vorhanden sind oder ob schwerbehinderte Kolleg(inn)en angemessen berücksichtigt sind. Der Blick des ÖPR geht auch auf die Aufsichtspläne, ob alle Kolleg(inn)en entsprechend anteilig eingesetzt werden.

Im Rahmen der ersten Gesamtkonferenz in der letzten Woche vor Unterrichtsbeginn ist vermutlich ein Zeitplan erstellt worden – mit allen Terminen, die im Verlauf des Schuljahres anfallen, wie z. B. Elternsprechtage, Konferenztermine, Schulfeste, Projektwochen, Zeugnisabgaben bei der Schulleitung, Teilnahme an Veranstaltungen in der Kommune, wie z. B. Umzüge, Feste oder Feiern, Wahlen der Schulgremien, Festlegung beweglicher Ferientage, Schulfahrten etc.

Jeder Schule soll laut dem Hygieneplan Corona des Bildungsministeriums (4. überarbeitete Fassung) einen eigenen Hygieneplan nach § 36 i. V. mit § 33 Infektionsschutzgesetz (IfSG) besitzen, „in dem die wichtigsten Eckpunkte nach dem Infektionsschutzgesetz geregelt sind, um durch ein hygienisches Umfeld zur Gesundheit der Schüler/-innen und aller an Schule Beteiligten beizutragen“. Ebenso sind auch die Leitlinien zur Durchführung und Organisation der Ganztagsschule vor dem Hintergrund der Erfordernisse der Covid-19-Pandemie zu berücksichtigen. Es versteht sich von selbst, dass auch die Örtlichen Personalräte bei der Umsetzung beteiligt werden.

Personalratswahlen 2021: Die derzeitige Wahlperiode 2017–2021 geht am 31.05.21 zu Ende. Im nächsten Jahr finden wieder Personalratswahlen statt. Gewählt werden im Mai 2021 (der genaue Termin steht noch nicht fest) die Örtlichen Personalräte an den Schulen sowie Haupt- und Bezirkspersonalräte in allen Schularten. Aufgrund der in der Wahlordnung festgesetzten Termine gibt es eine Menge Vorbereitungsarbeit zu leisten. Beispielsweise müssen spätestens drei Monate vor Ablauf der Amtszeit die Wahlvorstände bestellt sein, also im Februar nächsten Jahres.

Ganz wichtig ist aber, dass ausreichend Kandidat(inn)en für die Wahlen zur Verfügung stehen. Im Amt befindliche Personalräte sollten sich überlegen, ob sie eine Wiederwahl anstreben. Gleichzeitig sollte man frühzeitig nach geeigneten Kolleg(inn)en Ausschau halten, die mit einer Kandidatur einverstanden wären. Das ist nicht immer einfach, denn Personalratsarbeit gestaltet sich nicht immer einfach. Im Rahmen einer Personalversammlung, zu der Vertreter/-innen von Haupt-, Bezirkspersonalräten, Gewerkschaften und Verbänden eingeladen werden sollten, könnten die Kolleg(inn)en über die Aufgaben von Personalräten informiert werden.

Kolleg(inn)en, die unsicher oder unentschlossen sind, ob sie kandidieren sollen, weil sie nicht wissen, was auf sie im Fall einer Wahl zukommt, können sich gerne an den VBE Rheinland-Pfalz wenden. Dort werden sie von erfahrenen Personalräten kompetent beraten.

Wechselprüfung II: Auch im neuen Schuljahr können wieder an Realschulen plus (RS plus) und Integrierten Gesamtschulen (IGS) Wechselprüfungen stattfinden, die von den Studienseminaren durchgeführt werden. Der Hauptpersonalrat Realschule plus und der Hauptpersonalrat Integrierte Gesamtschulen nehmen nach Möglichkeit an allen Prüfungen teil.

Grundlegende und ausführliche Informationen zu den Wahlen, inkl. Vorbereitung der Wahlen, Festlegung der Termine, Aufgaben der Personalräte etc., erhalten Sie im Rahmen der nächsten Personalratsschulungen des VBE Rheinland-Pfalz im September/Oktober 2020 (Termine siehe Rückseite und unter www.vbe-rp.de/pr-schulungen).

Zusammengestellt von Johannes Müller

Recht in der Schule in Frage & Antwort

Gibt es noch die Altersermäßigung ab 63? Gilt das auch für Kolleg(inn)en, die sich in Altersteilzeit befinden?

Die gibt es noch; in der Fassung vom 03.06.2020 heißt es in § 9 LehrArbZVO: „Lehrkräften, die, berechnet ohne Altersermäßigung, mindestens die Hälfte des Regelstundenmaßes Unterricht erteilen, ohne in Altersteilzeit zu sein, wird in den letzten beiden Schuljahren vor Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze, und darüber hinaus, 3 Wochenstunden Altersermäßigung gewährt.“ Aus dem Text geht hervor, dass Lehrkräfte, die sich in Altersteilzeit befinden, keine Altersermäßigung erhalten können.

Muss ich meinen PC bzw. mein Handy für schulische Zwecke beim Homeschooling verwenden?

Ich denke, eher nein. Die Ausstattung der Schulen mit digitalen Geräten hat sicherlich hohe Priorität bei den Verantwortlichen, aber es gibt noch einen erheblichen Nachholbedarf, um z. B. mit Eltern und Schüler(inne)n digital kommunizieren zu können. Jede Schule sollte in Zusammenarbeit mit dem Schulträger versuchen, Verbesserungen zu finden. Die Lehrergewerkschaften, insbesondere der VBE, werden Sie unterstützen.

VBE-Hotline – RECHTSBERATUNG

Anruf genügt. Wir nehmen Ihren Fall auf und helfen Ihnen weiter.

Jetzt täglich Montag bis Freitag, 9:30 bis 11:30 Uhr,

per Telefon 0 61 31 97 12 70 7

• einfach • umfassend • professionell

Der VBE bietet seinen Mitgliedern ein umfassendes Angebot für alle Fragen der beruflichen Rechtsberatung:
- **Verwaltungs- und Dienstrecht**
- **Beamten- und Tarifrecht**
- **Schul- und Personalvertretungsrecht**
- **Beihilferecht/Altersteilzeit/Pensionsberechnung**

Unsere Expertinnen und Experten des VBE-Netzwerks Rechtsberatung stehen für Ihre Anfragen per E-Mail recht@vbe-rp.de und über die Website www.recht-fuer-lehrer.de zur Verfügung.

Wir helfen Ihnen weiter. Garantiert.
So geht Rechtsberatung. Der VBE – mit Biss!

Was macht denn unsere neue Hygienebeauftragte?

Die Schulleitung benennt zu ihrer Unterstützung laut Infektionsschutzgesetz eine hygienebeauftragte Person oder ein Hygieneteam. Es gibt zur Vorbereitung auf diese Tätigkeit Onlineseminare in Kooperation mit der Universitätsmedizin Mainz, wie es im neuen Hygieneplan des Bildungsministeriums heißt. An Aufgaben mangelt es bestimmt nicht, allein die Aktualisierung des schulischen Hygieneplans bzw. die Anpassung der getroffenen Maßnahmen an die Situation vor Ort erfordert Engagement der Kolleg(inn)en. Es wäre sicherlich zu überlegen, ob es nicht eine Möglichkeit der Entlastung gibt.

Kann ich zu einem dienstlichen Gespräch mit meiner Schulleitung eine Person meines Vertrauens mitnehmen, da ich nicht weiß, worum es in diesem Gespräch geht?

Lehrkräfte können nach § 69 des Landespersonalvertretungsgesetzes (LPersVG) bei dienstlichen Gesprächen ein Mitglied des Personalrats (ÖPR, BPR oder HPR) mitnehmen. Die Schulleitung müsste die Lehrkraft rechtzeitig zu dem

Alles, was Recht ist …

Gespräch (inkl. Tagesordnung) einladen und darauf hinweisen, dass die Begleitung eines Personalratsmitglieds möglich ist. Der ÖPR kann nur nach Aufforderung durch Sie an dem Gespräch teilnehmen.

Wie gehe ich in der Schule mit „vertraulichen Personalsachen“ um?

„Wenn Schreiben mit dem Zusatz ‚vertrauliche Personalsache“ gekennzeichnet sind, sind diese Schreiben nicht von der Posteingangsstelle der Schule, sondern von dem Schulleiter oder dem Vertreter im Amt persönlich zu öffnen und der Lehrkraft durch diese Person direkt zu übergeben. Es ist sicherzustellen, dass außer dem Schulleiter oder dem Vertreter im Amt im Postlauf niemand Kenntnis von dem Schreiben erlangt“ (Organisatorische und personalrechtliche Handreichungen für Schulleitungen und Lehrkräfte, Nr. 1.2 Posteingang der Schule).

Ich gehöre zu einer Risikogruppe und bin zurzeit nicht im Präsenzunterricht eingesetzt. Wie sieht es im nächsten Schuljahr aus?

Laut Bildungsministerium können grundsätzlich alle Lehrkräfte am Präsenzunterricht eingesetzt werden, wie es auch im Hygieneplan für das neue Schuljahr vorgesehen ist. Wenn Sie aufgrund Ihres Gesundheitszustandes sich nicht sicher sind, ob Sie im neuen Schuljahr unterrichten können, sollten Sie sich an das Institut für Lehrergesundheit wenden, um dort eine Gefährdungseinschätzung zu erhalten. Es ist empfehlenswert, sich zur Beratung mit dem Bezirkspersonalrat Ihrer Schulart in Verbindung zu setzen.

Zusammengestellt von Johannes Müller

Neues zum Thema Klassenfahrten – Land übernimmt Stornierungskosten nur bis zu den Herbstferien

Wir hatten bereits an dieser Stelle darüber informiert, dass das Land Rheinland-Pfalz die Stornokosten von Klassenfahrten im letzten Schuljahr übernommen hatte (Ausgabe 05/2020). Nach Aussagen von einigen Betroffenen ist diese Kostenerstattung auch reibungslos und zeitnah über die Bühne gegangen. Wir danken auch im Namen der Kollegien für diese schnelle Abwicklung.

Nun heißt es nach vorne sehen. Wie aus dem Bildungsministerium zu hören ist, soll auf Klassenfahrten auch im ersten Halbjahr des neuen Schuljahres verzichtet werden. Nach unseren Informationen werden Stornokosten von abgesagten Reisen jedoch zunächst nur bis zu den Herbstferien erstattet. Also aufgepasst – das Coronavirus hat unsere Jahresplanung noch fest im Griff!

Allerdings sind Klassenfahrten ein wichtiger und eigentlich unverzichtbarer Bestandteil des außerschulischen Lernens zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und des sozialen Miteinanders in der Klassengemeinschaft. Jugendherbergen waren und sind ein Ort, der oft als ein Ziel für Fahrten gewählt wurde. In diesem durch Corona geschädigtem Ausflugsjahr mussten diese Stätten starke Einbußen hinnehmen und waren auch in der Hochphase der Einschränkungen geschlossen. Jetzt haben viele der Häuser wieder geöffnet und haben ein Schutz- und Hygienekonzept „Klassenfahrten – ganz sicher“ vorgelegt. Damit will man gewährleisten, dass im Schuljahr 2020/21 Klassenfahrten sicher und reibungslos durchgeführt werden können. Unter www.DieJugendherbergen.de kann es eingesehen und heruntergeladen werden. Die Häuser waren für uns Lehrer oft mehr als nur ein Dach über dem Kopf. Sie bieten neben der Unterkunft und der ganztägigen Verpflegung oft auch ein hochwertiges Angebot von ausgearbeiteten natur- und kulturbezogenen erlebnispädagogischen Programmen. Wir sollten – wenn es virentechnisch nicht wieder schlimmer wird – diese wichtigen Einrichtungen bei der Planung der zukünftigen Klassenfahrten unbedingt berücksichtigen. Bevor es sonst heißt: „Hatten wir nicht mal Jugendherbergen in Rheinland-Pfalz?“ Denn wie man hört, werden wohl einige der Häuser nicht mehr öffnen.

Und es wäre sicherlich sehr schade für die Schüler, die im neuen Schuljahr ihren Abschluss machen und wie die Absolventen des letzten Schuljahres auf eine Abschlussfahrt verzichten müssten. Aber natürlich sollte die Sicherheit von uns allen immer im Vordergrund stehen.

mb

Wegweiser Digitale Bildung: Unterricht zeit- und ortsunabhängig gestalten

Viele Lehrkräfte suchen nach Ideen und Unterrichtsbeispielen, um sich auf das neue Schuljahr vorzubereiten. Denn auch nach den Sommerferien müssen sich Schulen auf wiederkehrende Phasen einer Mischung aus Fern- und Präsenzunterricht einstellen. Das Netzwerk Digitale Bildung bietet ab August Online-Seminare rund um Unterricht mit digitalen Medien an.

Die vergangenen Monate haben gezeigt, wie kreativ Lehrkräfte sein können, wenn es darum geht, ihre Schülerinnen und Schüler aus der Ferne zu unterrichten. Und auch mit Beginn des neuen Schuljahres werden sie wieder besonders gefordert sein. Vor allem deshalb, weil standardisierte Schulungen zum Thema digitaler Unterricht nur sehr vereinzelt angeboten werden. **Für Lehrkräfte und Schulleitungen, die praktische Tipps und Anregungen suchen, startet das Netzwerk Digitale Bildung ab August eine neue Online-Seminar-Reihe, in der Lehrkräfte ihre Erfahrungen und praktische Tipps zum Unterricht mit digitalen Werkzeugen teilen.**

Eine Referentin ist die Lehrerin Petra Hobrecht. Sie unterrichtet an der August-Dicke-Schule in Solingen und arbeitet seit mehreren Jahren mit interaktiver Klassenraumtechnologie. Dadurch konnte sie auch während der Schulschließungen mit ihrer Klasse relativ schnell auf Online-Unterricht umstellen. Auch für eine Mischung aus Präsenz- und Fernunterricht lassen sich ihre Erfahrungen gut anwenden.

Beispiel: Unterricht mit digitalen Werkzeugen an der August-Dicke-Schule in Solingen

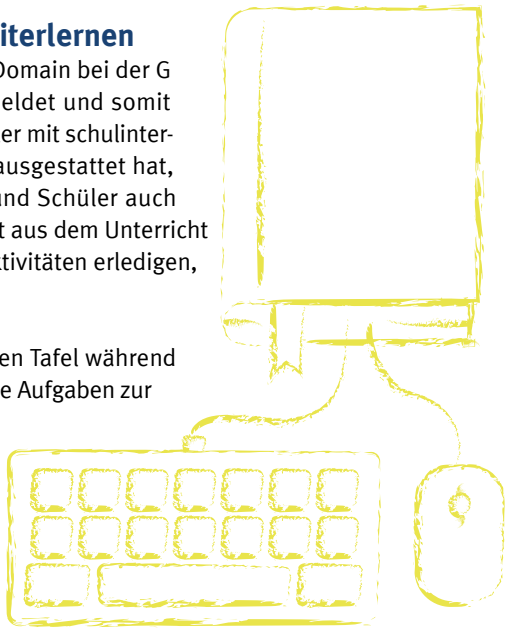
Petra Hobrecht setzt vorwiegend die Lernplattform SMART Learning Suite in Verbindung mit interaktiven SMART Displays ein: im Präsenzunterricht ebenso wie bei den Hausaufgaben und im Online-Unterricht. Denn damit kann sie auch die Endgeräte ihrer Schülerinnen und Schüler direkt einbinden. Während die Lehrerin im Präsenzunterricht in die SMART Learning Suite Online (SLSO) eingeloggt ist und die Unterrichtsdatei geöffnet hat, können sich die Schülerinnen und Schüler live ebenfalls in den Online-Arbeitsbereich einloggen. Beispielsweise können sie dann entweder gemeinsam oder jeder für sich über ein mobiles Endgerät eine individuelle Handout-Aktivität bearbeiten. In der Lehrerübersicht erscheinen die Namen derjenigen, die mit der Aktivität bereits begonnen haben. Ein kleiner Haken auf grünem Grund verweist auf eine Aufgabe, die eine Schülerin oder ein Schüler als beendet gekennzeichnet hat.

Zusammenführen der Ergebnisse und Gruppenarbeit

Die Lehrerin hat zwei Möglichkeiten, die Arbeit der Schülerinnen und Schüler im Plenum zusammenzuführen. Sie kann das Lehrer-Handout aufrufen und die Aufgabe noch einmal gemeinsam mit der Lerngruppe bearbeiten. Anders als im herkömmlichen Unterricht, in dem Einzelne ihre Ergebnisse vorlesen und im Plenum kommentieren und bewerten lassen können, kann die jeweilige Schülerarbeit in der Online-Lernplattform für alle sichtbar präsentiert werden – und zwar egal, ob sich die Schülerinnen und Schüler im Klassenzimmer oder zu Hause befinden. So können alle mitlesen und beispielsweise gezielt bestimmte Textstellen kommentieren. Auch kann die Schülerantwort an der interaktiven Tafel ergänzt oder markiert werden. Dadurch kann im Plenum qualifizierteres Feedback gegeben werden als nach einem einmaligen bloßen Hören der Lösung.

Zu Hause nahtlos weiterlernen

Da die Schule eine eigene Domain bei der G Suite for Education angemeldet und somit alle Schülerinnen und Schüler mit schulinternen Google-Nutzerkonten ausgestattet hat, können die Schülerinnen und Schüler auch von zu Hause auf ihre Arbeit aus dem Unterricht zugreifen. So können sie Aktivitäten erledigen, die noch offen sind.



Die Arbeit an der interaktiven Tafel während des Präsenzunterrichts sowie Aufgaben zur Vor- oder Nachbereitung werden über Google Classroom geteilt. Dort können die Schülerinnen und Schüler gezielt und aufgabenbezogen

mit ihrer Lehrerin in Kontakt treten. Sie können Kommentare an alle aus der Lerngruppe veröffentlichen oder private Kommentare an die Lehrerin „anheften“, welche die Lehrerin ihrerseits öffentlich oder privat beantwortet. Da dies immer im Zusammenhang mit einer Aufgabe geschieht, bleibt die Kommunikation übersichtlich und strukturiert. Gleichzeitig sendet das System Benachrichtigungen an die Beteiligten, sodass jeder schnell erkennen kann, ob die eigene Aktivität gefordert ist.

Fazit: Intelligente Technologie unterstützt im Klassenraum und auf Distanz

Es hat sich gezeigt, dass intelligente digitale Technologien auch eine qualifizierte Beschulung auf Distanz ermöglichen können. Vorausgesetzt, die Schulen sind entsprechend ausgestattet und die Lehrkräfte geschult. Wobei diese Fortbildung sowohl technische als auch methodisch-didaktische Elemente enthalten und regelmäßig angeboten werden sollte. Mit der Zeit werden sich Lehrkräfte, aber auch Schülerinnen und Schüler an den Umgang mit digitaler Unterstützung im Unterricht gewöhnen. Dann wird ihnen plötzliche Beschulung auf Distanz nicht schwerfallen.

Über das Netzwerk Digitale Bildung

Im Wegweiser Digitale Bildung erfahren Sie mehr zum Thema Pädagogik und wie man mobile Endgeräte sinnvoll mit digitalen Lernwerkzeugen im Unterricht kombiniert. Die Bestellung der kostenlosen Printausgabe oder als PDF erfolgt unter www.netzwerk-digitale-bildung.de. Das Netzwerk Digitale Bildung gibt Orientierung für alle, die digitale Bildung gestalten wollen.

Kostenfreie neue Online-Seminare rund um Unterricht mit digitalen Lernwerkzeugen, Medienentwicklungsplanung und Beschaffung veranstaltet das Netzwerk Digitale Bildung in Zusammenarbeit mit seinem Förderpartner SMART Technologies.

Von August 2020 bis März 2021 zeigen Lehrerinnen und Lehrer im 2-Wochen-Takt, wie Online-Unterricht gestaltet werden kann. Weitere Themen sind z. B. der Einsatz eines Messengers im Fernunterricht, Grammatik spielerisch unterrichten, Englischunterricht für die Oberstufe, MINT-Unterricht durch digitale Medien interessanter gestalten oder inklusiver Unterricht und Schüleraktivierung.

Für Schulträger bietet das Netzwerk aktuelle Online-Seminare zu den Themen Medienentwicklungsplanung und Beschaffung digitaler Lernwerkzeuge an. Die Online-Seminare richten sich an alle, die pädagogisch tätig sind, und dürfen gerne geteilt werden.

Hier geht es zur Anmeldung:

https://www.netzwerk-digitale-bildung.de/lehrerinnen-und-lehrer-zeigen-wie-die-digitalisierung-gelingt/

August
Infos & Technik

SSD M2

In Ihrem Rechner werkelt eine schnelle SSD-Platte? Dann startet er flott und überträgt Daten viel schneller als mit einer Magnetplatte. Es geht aber noch schneller! Eine SSD-Festplatte überträgt, angebunden über SATA 3, etwa 500 MBytes/s. Eine neue M2-SSD, die in einem PCIe-4.0-Slot sitzt, erreicht über 5000 MBytes/s! Die M2-SSDs sind wesentlich kleiner als die 2,5-Zoll-SSD-Festplatten und können direkt auf das Board in einen PCIe-Slot gesteckt werden. Wichtig ist, dass die M2-SSD wirklich über einen PCIe-Slot angeschlossen wird. Es gibt Hersteller, die eine M2 wie eine normale SSD mittels SATA anbinden, z. B. um im Notebook Platz zu sparen. Dann gibt es keinen Geschwindigkeitsvorteil gegenüber einer 2,5-Zoll-SSD. Eine M2-Platte gibt es schon ab ca. 100 Euro (500 GByte), völlig ausreichend als Startplatte und für die meisten Programme.

Drucker mit Tank

Sie drucken viel? Dann ist ein Drucker mit Tank die richtige Wahl für Sie! Zwar sind Tank-Drucker in der Anschaffung teuer, durch die Druckkosten von weit unter einem Cent/Seite amortisiert sich der höhere Preis bei Vieldruckern jedoch schnell. Die Auswahl ist inzwischen groß, neben Epson bieten auch Canon, Brother und HP Drucker mit einem Tank-System an. Die Preise beginnen bei etwa 200 Euro, bei den günstigeren Druckern ist die Druckgeschwindigkeit jedoch meist gering. Bei häufigem Druck von Klassensätzen ist ein langsamer Drucker nervtötend! Monochrom-Drucker in der Preisklasse um 400 Euro schaffen ca. 20 Seiten/Minute, Farbdrucker sind mit ca. 15 Seiten im Schwarzdruck langsamer, bei Farbdruck werden meist weniger als 10 Seiten/Minute erreicht. Ein schneller, günstiger Monochromdrucker ist z. B. der Epson Ecotank ET-M1140 (ca. 400 Euro), ein guter Farbdrucker z. B. der Canon Pixma G7050 (ca. 450 Euro). Einen ausführlichen, aktuellen Bericht über Drucker mit Tank-System finden Sie hier:
www.pcwelt.de

Fernunterricht

Durch die Schließung der Schulen haben Plattformen für Fernunterricht Hochkonjunktur. Gut aufgestellt sind die Bundesländer, die eine eigene Online-Plattform für den Fernunterricht bereitstellen. So bietet z. B. Bayern mit „Mebis“ eine eigene Plattform, in NRW wird vom Ministerium für Schule und Bildung die Lernplattform „Moodle“ empfohlen. Wer im Unterricht nicht in Konflikt mit dem Datenschutz kommen will, nutzt solche in seinem Bundesland angebotenen oder empfohlenen Plattformen. Mailkommunikation mit Schülern ist natürlich immer möglich, bei Gruppenmails sollte darauf geachtet werden, dass die Mailadressen als „BCC“ eingegeben werden. Empfehlenswert ist das Angebot des Medieninstituts der Länder „FWU“. Bis Ende Juni 2020 stellt das Institut seine Mediathek den Schulen kostenlos zur Verfügung. Ebenfalls kostenlos für Schulen ist derzeit z. B. die Plattform „Snappet“. Nutzt eine Schule solch eine Plattform, sollte mindestens die Einsatzgenehmigung der Eltern, besser noch das Plazet der Schulaufsicht eingeholt werden.

Handy mieten

Bei Aldi Talk können Sie ein aktuelles Handy nicht nur kaufen, sondern auch mieten. Bei der Mietdauer kann zwischen 1, 2, 3 oder 12 Monaten gewählt werden. Die Geräte sind versichert, die Preise beginnen bei 14,90 Euro/Monat (z. B. Sony Xperia 10). Das teuerste Modell ist das iPhone 11 Pro, das in der 12-Monats-Option 69,90 Euro pro Monat kostet. Nach weiteren 4 Monaten Mietdauer kann das Handy für symbolisch einen Euro gekauft werden.
www.alditalk.de/grover

WhatsApp

Sie nutzen WhatsApp? Die EU hat ihren Mitarbeitern empfohlen, statt WhatsApp den freien Messenger „Signal“ zu nutzen. Als Open-Source-Programm ist der Quellcode von Signal zugänglich, er kann also auf Fallen und Hintertüren überprüft werden. Bei WhatsApp ist nicht sichergestellt, dass die Entwickler die Kommunikation nicht verfolgen können. Statt Signal ist z. B. auch Threema empfehlenswert, mit Unternehmenssitz in Europa (Schweiz). Durch Verwaltung der Nutzerdaten auf dem Handy, Ende-zu-Ende-Verschlüsselung und Verzicht auf die Erfassung von Telefonnummern ein Vorbild beim Datenschutz!

TV in HD

Ihr Fernseher ist alt? Sie finden in der Senderliste weder „Das Erste HD“ noch „ZDF HD“ oder „Arte HD“? Dann kann es sein, dass Ihr Fernseher oder Ihr Receiver nur SD-Sender empfangen kann. Ab Januar 2021 schaltet die ARD die überregionalen Programme in SD-Qualität ab! Um auf Ihrem alten Fernseher weiterhin die Tagesschau, den Tatort oder eine Arte-Sendung sehen zu können, benötigen Sie dann einen HD-Receiver mit passender Anschlussmöglichkeit. Besser ist aber der Kauf eines neuen Fernsehers mit HD-Empfangsteil für Ihre Empfangsart (z. B. Kabel, Satellit oder DVB-T2).

Postservice

Zwar werden kaum noch handschriftliche, private Briefe versendet, das Briefgeschäft ist für die Post trotzdem noch lange nicht überholt. In diesem Jahr startet ein digitaler Service, der Mailnutzern (zunächst GMX und Web.de) eine kostenlose Briefankündigung bietet. Dazu werden die Umschläge der Sendungen in den Briefzentren der Deutschen Post fotografisch erfasst und auf Wunsch des Empfängers per E-Mail an sein Postfach gesendet. Ab 2021 soll dann auf Wunsch sogar der Briefinhalt vorab digital übermittelt werden können (natürlich sicher verschlüsselt). Zu befürchten ist allerdings, dass hauptsächlich Werbebriefversender von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Dann wird die Flut an Werbemails noch höher werden als bisher!
www.dpdhl.com/de

Deutsche Bahn

Manchmal sind es Kleinigkeiten, die eine schnelle Internetverbindung verhindern. Bei der Deutschen Bahn z. B. Fenster, die zum Sonnenschutz mit einer dünnen Metallschicht versehen sind. Als Nebeneffekt werden auch Mobilfunk-Signale abgeschwächt. Ein Vodafone-Sprecher erläuterte, dass die Scheiben im ICE den Empfang massiv verschlechtern und so dafür sorgen, dass zum Beispiel von 300 MBit pro Sekunde, die direkt am Gleis außerhalb des Zuges erreicht werden können, nur 30 im ICE ankommen. Schon 2016 stellte

August
Infos & Technik

die Bahn neue Fenster vor, die Handys nicht mehr ausbremsen. Ein Feldtest hat in diesem Jahr begonnen, bisher sind die Ergebnisse positiv!

App-Tipp: KiKANiNCHEN

In der App des Kinderkanals von ARD und ZDF (KiKA) können Kinder die Welt des Kaninchens entdecken und interaktiv ihre Fantasie ausleben. Mit Kikaninchen gehen die Kinder auf Entdeckungstour, gestalten Schnipseltiere oder Fahrzeuge und spielen kleine Spiele. Bei der Steuerung der App sind alle Sinne gefragt: Berühren, Pusten, Klatschen oder Schütteln. Die App ist kostenlos, komplett werbefrei und für iOS, Android und im Amazon Appstore verfügbar.

Internet

Sie haben eine Filmsammlung auf VHS-Kassetten? Hier finden Sie mehr als 21.000 digitalisierte VHS-Kassetten aus den 70er- bis 90er-Jahren. Die Qualität ist VHS-typisch, das Format meist 4:3. Leider fehlt fast immer die deutsch synchronisierte Fassung, die Auswahl ist dafür gigantisch!
https://archive.org/details/vhsvault

Sie nutzen ein Android-Smartphone oder ein Android-Tablet? Die Zeitschrift „PC-Welt“ hat eine spezielle Adresse eigerichtet, auf der Sie aktuelle Informationen erhalten. Neben App-Empfehlungen finden Sie Testberichte, Tipps und Neuvorstellungen.
www.androidwelt.de

Sie haben eine Kirche fotografiert, wissen aber nicht mehr, wo sie steht? Dann versuchen Sie es mit einer Invers-Bildersuche! Bekannt ist die Suche von Google, „TinEye“ steht der Google-Suche in nichts nach!
http://images.google.com
www.tineye.com

Sie haben Ihr Fahrrad aus dem Keller geholt? Sie suchen eine Karte mit Fahrradwegen? Hier finden Sie eine weltweite Karte, im „Wiki“ zudem Links zu vielen Download-Portalen und weitere Hinweise zu Karten für Navigationsgeräte speziell für Fahrradfahrer:
www.opencyclemap.org
https://wiki.openstreetmap.org/wiki/DE:Bicycle

DEUTSCHER
COMPUTERSPIELPREIS

In 15 Kategorien wird jährlich der „Deutsche Computerspielpreis“ vergeben. In diesem Jahr wurde das Spiel „Anno 1800“ als bestes deutsches Spiel ausgezeichnet. In der Begründung heißt es, dass „Anno 1800 … ein Meilenstein des Aufbaugenres“ ist. Als bestes internationales Spiel wurde „Star Wars Jedi: Fallen Order“ ausgezeichnet.
https://deutscher-computerspielpreis.de

Tipps und Tricks

Windows 10: Passwort
Beim privaten Rechner ist die nötige Passwortabfrage beim Start von Windows oft lästig. Alternativ können Sie z. B. auf ein Fingerabdruck-System umstellen oder die Passwortabfrage abschalten. Zum Abschalten der Abfrage geben Sie im Suchfeld „netplwiz“ ein und klicken im Suchergebnis auf „Ausführen“. Nun entfernen Sie das Häkchen bei „Benutzer müssen Benutzernamen und Kennwort eingeben“, bestätigen mit „OK“, geben Ihr aktuelles Passwort ein und starten den Rechner neu. Nun wird nicht mehr nach dem Passwort gefragt.

Windows-Passwort
Wer sich bei Windows mit einem Microsoft-Konto anmeldet, der kann bei Vergessen des Passwortes dieses von Microsoft zurücksetzen lassen. Das funktioniert über folgenden Link:
https://account.live.com/password/reset

Sie arbeiten mit einem lokalen Konto? Dann ist es schwieriger, aber nicht unmöglich. Sie benötigen ein System, das Ihren Rechner von Stick oder CD bootet (ggf. im BIOS einstellen). Ein kostenloses Komplettpaket (ISO-Datei zum Brennen auf CD) bietet „Rescatux“, ein freies Notfall-Linux mit Tools, um Dateien zu retten oder das Passwort zurückzusetzen. Download und Anleitung z. B. hier:
www.wintotal.de

PayPal-Käuferschutz
Zahlen Sie mit PayPal, greift bei Betrug normalerweise der Käuferschutz. Es gibt aber Ausnahmen! So gilt der Käuferschutz z. B. nicht bei motorisierten Fahrzeugen oder bei Gold. Auch bei Abholung der gekauften Ware gilt der Käuferschutz nicht. Holen Sie die Ware beim Verkäufer ab und stellen erst daheim fest, dass das Radio defekt ist, die Goldmünzen Fälschungen sind oder der Computer nicht die versprochene Ausstattung hat, dann bekommen Sie keine Erstattung des Kaufpreises!

Windows: Tablet-Modus

Ihr Desktop sieht plötzlich komplett anders aus? Sie finden Ihre Programme nicht mehr? Dann haben Sie vielleicht versehentlich den „Tablet-Modus“ aktiviert. Wenn Sie unten rechts auf das Benachrichtigungssymbol klicken, dann haben Sie die Möglichkeit, verschiedene Optionen zu wählen. Links oben können Sie z. B. den Tablet-Modus aktivieren. Interessant ist auch „Bildschirmausschnitt“, damit können Sie schnell einen bestimmten Bereich des Bildschirms in die Zwischenablage kopieren.

Smartphone desinfizieren
Ihr Smartphone kann ein Virenträger sein! Reinigen Sie es häufiger als sonst, empfehlenswert ist die Reinigung mit etwas Desinfektionsmittel auf einem sauberen Microfasertuch. Die Flüssigkeit darf nicht in Geräteöffnungen gelangen, zu kräftig sollten Sie bei der Reinigung auch nicht drücken!

Vorschau

In der nächsten Ausgabe lesen Sie u. a.:

- Windows 10-2004
- Tablet-Tastaturen
- Corona-Apps

Rückmeldungen erwünscht!
Schicken Sie Anregungen, Wünsche oder Anmerkungen an den Autor:
N.Ristic@gmx.de

Freunde fürs Leben

Die perfekte Freundschaft ist selten, aber es scheint sie zu geben. Und Martin Hecht stellt sie uns in seinem Buch vor, als habe er sie gefunden. Das Buch ist voller Anregungen, sich auf ganz neue Freundschaftsformen einzulassen. Er ermuntert den Leser, über das Thema und den Wert von wahren Freundschaften nachzudenken und sie zu erleben. Gehen wir dieses Wagnis ein!

Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Beste, was es gibt auf der Welt. Ein Freund bleibt immer Freund, auch wenn die ganze Welt zusammenfällt. Drum sei auch nie betrübt, wenn dein Schatz dich nicht mehr liebt. Ein Freund, ein guter Freund, das ist der größte Schatz, den's gibt.

Wer kennt es nicht, das Lied aus dem Film „Die Drei von der Tankstelle“, in dem sich unter anderem Heinz Rühmann vor 90 Jahren zusammen mit zwei Freunden gut gelaunt über die Vorteile echter Männerfreundschaften zeigt – in einer Welt, die scheinbar noch in Ordnung war. Dass Freundschaften dabei nicht immer nur harmonisch verlaufen, sondern manchmal sogar auch in Zwiespalt und Hass umschlagen können, wird im Lied natürlich nicht erwähnt.

Echte Freundschaften sind dabei heute so wichtig, aber auch so selten wie eh und je. Bindungen zu Lebenspartner(inne)n oder Familien zerbrechen schneller als früher und der Mensch sucht in einer Freundschaft Sicherheit, Geborgenheit, Kontinuität und Verlässlichkeit.

Doch was sind eigentlich die Kennzeichen einer „wahren Freundschaft“? Wie findet man sie und vor allem: Wie erhält man eine Freundschaft auch in schwierigen Phasen? Martin Hecht gibt hier in anschaulicher und unterhaltsamer Weise Antworten auf diese Fragen. Dabei beantwortet er mehr die Frage, was Freundschaft eher nicht ist. Denn nur wenn es gelingt, die eigenen unbewussten Verhaltensmuster, Mechanismen und Erwartungen, die die meisten unserer sogenannten Freundschaften begleiten, zu erkennen und zu durchschauen, kann man vielleicht den Raum freilegen, in dem so etwas wie wahre Freundschaft möglich ist.

Ausführlich beschreibt Hecht die verschiedenen Aspekte einer Freundschaft: Jugendfreundschaften, Geschenke in Freundschaften, Facebook-Freunde, falsche Freunde, Freundschaften auf Augenhöhe, Freunde in Not, wenn Freunde anstrengend werden, Freundschaftskrisen und viele mehr ... Und was passiert zwischen den Freunden, wenn Neid aufkommt, wenn nur der eine erfolgreich ist und mit Geld nur so um sich wirft? Was und wie viel muss man bei einem Freund tolerieren?

Es ist beeindruckend, wie vielseitig der Autor die unterschiedlichen Aspekte des Zwischenmenschlichen darstellt: so auch den Umstand, dass man sich eigentlich fast nie mit dem anderen über die gegenseitigen Erwartungen oder die Qualität der Freundschaft austauscht.

Und was ist denn eigentlich Freundschaft? Laut Montaigne eine „auf wechselseitigem Verständnis beruhende innige Beziehung“. Martin Hecht ergänzt: „eine gegenseitige Teilnahme am Schicksal des Anderen“, [...] „ein beiderseitiges Sich-Bemühen um den Anderen“. Wie sehr gelingt es mir, den anderen in seinem Anderssein zu lassen und anzunehmen, ohne ihn dabei verändern zu wollen? Warum brauche ich überhaupt andere Menschen (die ich manchmal vorschnell als „Freunde“ bezeichne)? Vielleicht weil ich die Vorstellung, alleine zu sein, nicht ertragen kann?

Wer überprüfen möchte, ob unter den vielen Menschen, die man kennt, ein „wahrer Freund“ steckt, dem sei dieses Buch wärmstens empfohlen. Man lernt, worauf man achten muss und in manchen Fällen auch achten sollte. An zahlreichen Beispielen zeigt Martin Hecht unter anderem auf, wie wir erkennen können, wer ein Freund und nicht nur ein Kumpel oder gar nur ein flüchtiger Bekannter ist. Er führt den Lesenden vor Augen, wie ein gewisses Gleichgewicht hergestellt oder leider auch zerstört werden kann, und beschreibt, wie Freundschaften auseinandergehen können, aber auch, wie erfüllend sie sein können, wenn die Bereitschaft, sie zu pflegen oder an ihr zu arbeiten, besonders wenn es mal kriselt, auf beiden Seiten vorhanden ist.

Nur so im Vorbeigehen liest sich dieses Buch jedoch nicht und es empfiehlt sich auch nicht als kleine Gute-Nacht-Lektüre für zwischendurch, da man beim Lesen immer über sein eigenes Verhalten sowie über das jener Menschen nachdenkt, die man gerne als seine Freunde bezeichnet.

Der Autor beschreibt treffsicher die Gratwanderung zwischen Anspruch und Wirklichkeit von Freundschaften. Sprachlich sehr pointiert stellt er das Thema anschaulich dar und schafft ein Bewusstsein für „Wahre Freunde“.

kfs

Wahre Freunde
Martin Hecht, Herder Verlag, erweiterte Neuausgabe 2020, 270 Seiten, 22,00 Euro, ISBN 978-3-451-60110-1

Die Buchstaben in den gelben Kästchen, absteigend von links nach rechts gelesen, ergeben den Lösungssatz.

Waagerecht:

1 Dienstgrad bei der Marine **4** Hauptstadt vom Miniland **7** Noahs Hausboot **12** Nannte man auch Paradiesfeige **13** Dichtung in Versform **14** Inselstaat im Pazifik **16** Lieber 6 Stunden Schule als gar keinen ? **19** Betrifft 2 senkr. **20** Unerwünschte Mails **22** Möbelstück **27** Die Zeit, in der die Erde sich einmal um die Sonne dreht **28** Schampus **30** Der verpflichtet **31** Erst kam der Spaß, dann kam der **32** Wenn man sich was traut **36** Hier war Harry Lime in der Kanalisation **39** Kürzester Monat **43** Motorrad **44** Feuchtwiese **46** Nicht alt **47** Ehemalige innerdeutsche Grenzkontrollstelle – „Gänsefleisch ma da Gofferraum uffmache?“ (BRD-Kfz-Kennz.) **48** Der Tag geteilt durch 24 **50** Verletzung, Trauma **51** On the road again **53** Stadt in Niedersachsen (Kfz-Kennz.) **56** Der Hubschrauber unter den Insekten **60** Die ?, die sich nicht traut **61** Gequatsche, Gerüchte, Gewäsch **63** Down Under (Kfz-Länderkennzeichen) **64** Der geht abends, aber keine Chance: Der kommt jeden Morgen wieder **65** Neu, wieder neu (Vorsilbe) **67** Gehilfe des Steuermanns **68** Gesellschaft für Musikrechte **69** Papageienart **70** Never ever

Senkrecht:

1 Da haut der Schmied drauf, aber mit Wumms **2** La boca nennt ihn der Spanier **3** Währung in Südafrika **5** Italienischer Küstenabschnitt **6** Frosch, Kröte **8** Widersacher, Gegenspieler **9** Micky-Maus-Gas **10** Größer als ’n Hirsch, aber kleiner als ’ne Giraffe **11** Yeah Yeah Yeahs – Drummer (Nachn.) **15** Arabisches Fürstentum **16** Trägt Gevatter Tod immer bei sich **17** So ’n Kaffee ist immer gut **18** Der Ichthyologe kennt sich damit aus **21** Bibeltext **23** Monatslohn für Popeye **24** Letzter Buchstabe im griech. Alphabet **25** ? – Irrtum zu Ihren Gunsten. Das gibt’s auch nur bei Monopoly. **26** Alfred Joducus Kwak: Warum bin ich so fröhlich? **29** Ist 1.094 km lang, so ungefähr jedenfalls **33** Geschwür **34** Kletterpflanze **35** This land is your land **36** Den Tatsachen entsprechend **37** Einmal mixen: EILDA **38** Nicht trocken **40** Zimmer, Hütte **41** Rhombus **42** Lob fühlt sich besser an **45** Weibl. Vorname **49** Kann man sich die Zähne dran ausbeißen **52** Manchmal besser als gar keine Haare **54** Prinzessin der Herzen (Kurzform) **55** Nichtraucher **56** Hauptstadt vom Dach der Welt **57** Neue ? kehren gut **58** Mitglied eines baltischen Volkes **59** Aus diesem Grund, also **60** Chem. Element **61** Ebbe und Flut **62** Frau Palindrom **66** Alles klar

Viel Spaß wünscht die Redaktion!

Aus allen bis zum 10.07.2020 eingesandten richtigen Einsendungen wurden die Gewinner gezogen. Je sechs Flaschen Wein aus rheinland-pfälzischen Anbaugebieten haben gewonnen:

Maike Ferring, Treis-Karden

Tobias Mai, Zeltingen-Rachtig

Susanne Kaulfuß, Flacht

Die Redaktion gratuliert herzlich!

Aktiver Datenschutz

Seit dem 25. Mai 2018 ist bekanntlich die Europäische Datenschutz-Grundverordnung in Kraft. Diese schützt die Daten der Verbraucher und natürlich auch der VBE-Mitglieder. Der VBE Rheinland-Pfalz geht sehr sorgsam mit den Daten seiner Mitglieder um. Wenn wir an dieser Stelle – wie seit vielen Jahren – die Geburtstage und Adressen unserer älteren Mitglieder veröffentlichen, dann nur, weil wir wissen, wie wichtig diese Veröffentlichung den Mitgliedern und den Kreisverbänden ist. Wer an dieser Stelle nicht genannt werden will, konnte und kann uns das jederzeit mitteilen, Anruf oder Mitteilung genügt (Fon 06131 616422 oder per E-Mail info@vbe-rp.de).

Die RpS-Redaktion

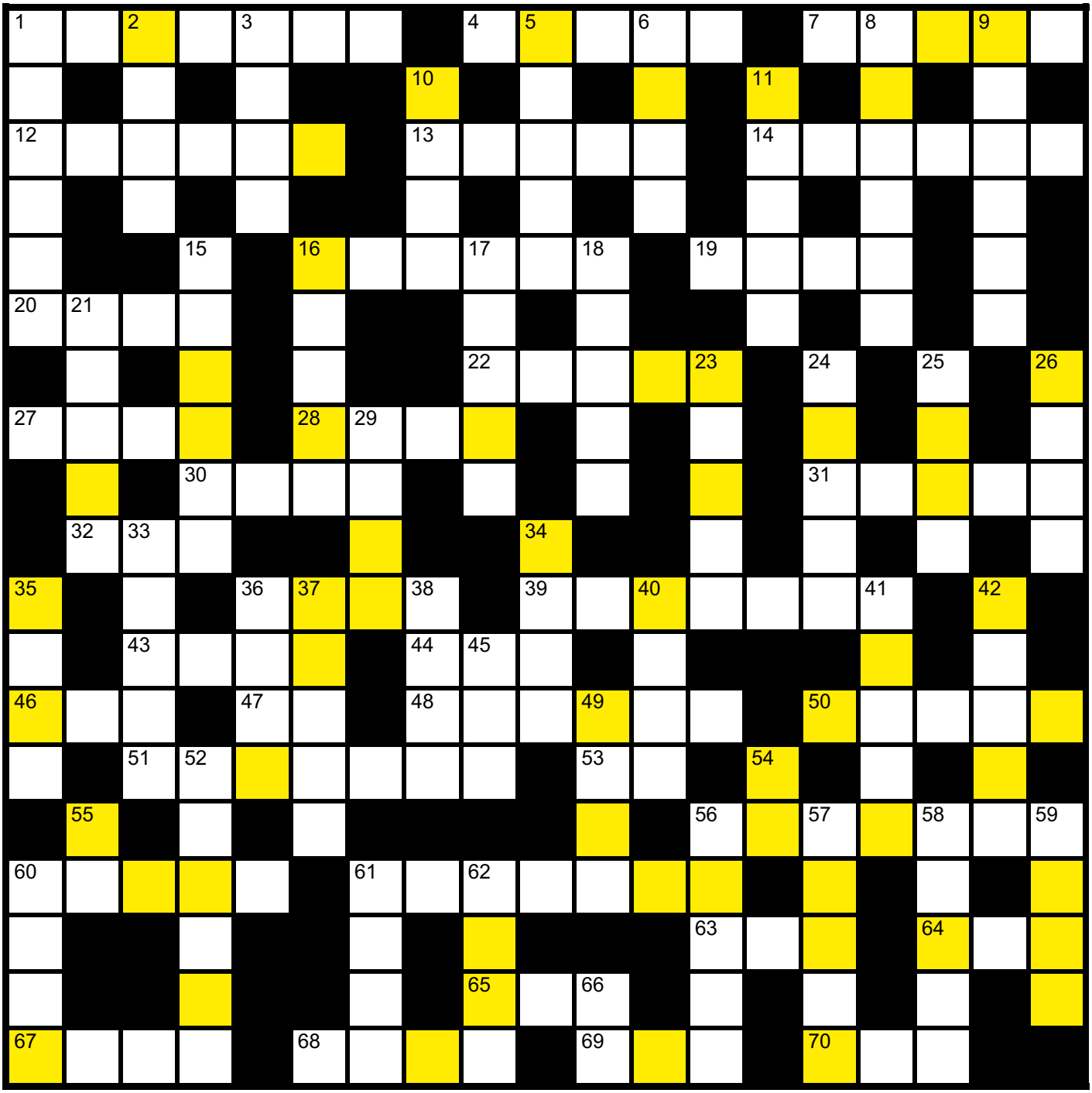
Hier die Auflösung des Rätsels aus Heft 06/07-2020

1 B	O	2 Y	K	3 O	T	4 T		5 S	O	6 F	I	7 A		8 M	U	9 M	I	10 E
O		U		N		R		A		L		11 T	O	Y		O		K
12 A	S	P	I	K		13 A	N	L	E	I	H	E		14 A	P	N	O	E
		P		15 E	C	U		Z		N		L		N		A		L
16 G	R	I	L	L		17 M	18 N		19 A	T	R	I	U	M		C		
I		E				20 V		21 A	22 U	G	E		E		23 A	T	O	L	24 L
N				25 S	P	E	I	C	H	E			R		R				A
		26 A	A			N		27 H	U	N	28 D	29 E		30 E		31 V	32 E	R	B
33 K	A	T	A	P	U	L	T			34 T	O	N		35 I	D	O	L		O
		36 H	L		S			37 K		D				W		G		38 K	R
	39 F	E		40 Z		41 Y	E	N		42 O	A	S	E		43 E	M	U		
44 V	A	N	D	A	L	E		O		M			I		L		45 H	46 T	
	N			N		47 T	O	P		48 A	49 C	50 H	S	51 E		52 R		R	
53 I		54 P		G		I		F			55 G	A	S	T		I		A	
56 N	A	H		57 E	58 A					59 T				W		K		G	
G		Y			60 K	O	61 R	E	A		62 N	A	S	A		S		I	
W		S			U		O		S		A			63 S	64 E	C	H	S	
65 E	W	I	66 G		T		S		67 S	O	R	G	68 E		69 N	H		C	
R		70 K	O	I		71 U	T		E		R		72 G	I	G	A		H	

YOU ONLY LIVE ONCE. BUT IF YOU DO IT RIGHT, ONCE IS ENOUGH.

Das große „Ignavis semper feriae sunt*“-Rätsel

*Faule haben ständig Ferien. (Bin ich froh, wenn der Unterricht wieder losgeht!)



(Zitat von Konrad Adenauer † 1967)

VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Rheinland-Pfalz

Bildung mit Biss!

VBE-Personalräteschulungen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir holen unsere VBE-Personalräteschulungen themengleich aus dem Frühjahr nach!

Alle Informationen zur Anmeldung finden Sie auf unserer Website unter
www.vbe-rp.de/pr-schulungen

Termine September/Oktober 2020

07.09.2020 Montag
Simmern
Gäste- und Tagungshaus Berg Moriah
Berg Moriah 1 · 56337 Simmern

14.09.2020 Montag
Kaiserslautern
Hotel Restaurant Bremerhof
Bremerhof 1 · 67663 Kaiserslautern

16.09.2020 Mittwoch
Trier
Berghotel Kockelsberg
Kockelsberg 1 · 54293 Trier

22.09.2020 Dienstag
Altenkirchen
Evangelische Landjugendakademie
Dieperzbergweg 13–17 · 57610 Altenkirchen

23.09.2020 Mittwoch
Konken
Gasthaus Gerlach
Hauptstr. 39 · 66871 Konken

24.09.2020 Donnerstag
Waldbreitbach
Hotel zur Post
Neuwieder Str. 44 · 56588 Waldbreitbach

29.09.2020 Dienstag
Lambrecht
PfalzAkademie
Franz-Harmann-Str. 9 · 67466 Lambrecht

01.10.2020 Donnerstag
Mainz
Erbacher Hof
Grebenstr. 24 · 55116 Mainz